



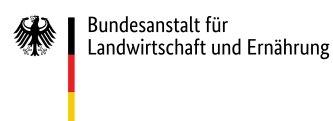
SchweineWohl im Fokus

Umgang mit kranken und verletzten Tieren

Gefördert durch



Projektträger



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

SchweineWohl im Fokus

Umgang mit kranken und verletzten Tieren

Mitglieder der Arbeitsgruppe „Umgang mit kranken und verletzten Tieren, Transportfähigkeit und Nottötung“ im Tierwohl-Kompetenzzentrum Schwein

- Prof. Elisabeth große Beilage, Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover
- Dr. Jürgen Harlizius, Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen
- Dr. Carolin Holling, LUFA Nord-West, Institut für Tiergesundheit
- Dr. Jochen Meyer, Landwirt (Impulsbetrieb Tierwohl)
- Dr. Claudia Possardt, Landesamt für Arbeitsschutz, Verbraucherschutz und Gesundheit Brandenburg
- Dr. Yvonne Schneider, Westfleisch SCE mbH
- Dr. Helga Vergara, Sächsische Tierseuchenkasse
- Dr. Karen von Holleben, Beratungs- und Schulungsinstitut für Tierschutz bei Transport und Schlachtung (bsi Schwarzenbek)
- Daniel Wieland, Bildungs- und Wissenszentrum Boxberg

Verantwortliche aus der Geschäftsstelle des Tierwohl-Kompetenzzentrums Schwein

- Dr. Sabine Schütze, Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen
- Laura Schönberg, Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen

Titelbild: MuD Tierschutz, BLE; Netzwerk Fokus Tierwohl, FiBL Deutschland e.V.

Förderhinweis

Dieses Dokument wurde im Rahmen des Verbundprojektes Netzwerk Fokus Tierwohl, Förderkennzeichen 28N-4-013-01 bis 28N-4-013-17, durch die Arbeitsgruppe „Umgang mit kranken und verletzten Tieren, Transportfähigkeit und Nottötung“ des Tierwohl-Kompetenzzentrums Schwein erarbeitet und durch DLG e.V. und FiBL Deutschland e.V. methodisch-didaktisch aufbereitet.

Das Verbundprojekt der Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Einrichtungen aller Bundesländer hat das Ziel, den Wissenstransfer in die Praxis zu verbessern, um rinder-, schweine- und geflügelhaltende Betriebe hinsichtlich einer tierwohlgerechten, umweltschonenden und nachhaltigen Nutztierhaltung zukunftsfähig zu machen.

Das Projekt wird gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Alle Informationen und Hinweise ohne jede Gewähr und Haftung.

Herausgeber

DLG e.V.
Fachzentrum Landwirtschaft
Eschborner Landstraße 122
60489 Frankfurt am Main

FiBL Deutschland e.V.
Bereich Tierwohl
Kasseler Straße 1a
60486 Frankfurt am Main

1. Auflage, Stand: 08/2022

© 2022

Vervielfältigung und Übertragung einzelner Textabschnitte, Zeichnungen oder Bilder (auch für den Zweck der Unterrichtsgestaltung) sowie Bereitstellung des Merkblattes im Ganzen oder in Teilen zur Ansicht oder zum Download durch Dritte nur nach vorheriger Genehmigung durch die fachlich zuständige Geschäftsstelle des Tierwohl-Kompetenzzentrums und DLG e.V., Servicebereich Marketing, Tel. +49 69 24788-209, M.Biallowons@DLG.org

Inhalt

Vorwort	5
1 Entscheidungshilfe zum Umgang mit kranken und verletzten Schweinen	6
2 Tierbeobachtung	8
3 Tiere beurteilen.....	10
3.1 Anatomie: Kleiner Atlas der Begriffe	11
3.1.1 Äußere Anatomie.....	11
3.1.2 Skelett.....	11
3.1.3 Organsysteme	11
3.2 Verhaltensbeobachtungen.....	11
3.2.1 Normalverhalten von Schweinen	11
3.2.2 Abweichungen vom Normalverhalten.....	14
3.3 Körpertemperatur.....	15
3.4 Körperhaltung.....	16
3.4.1 Normale Körperhaltung	16
3.4.2 Abweichende Körperhaltungen	16
3.5 Körperzustand.....	18
3.5.1 Kopf.....	18
3.5.2 Haut	23
3.5.3 Verdauungssystem	30

Ansprechpartner

Geschäftsstelle des Tierwohl-
Kompetenzzentrums Schwein
Landwirtschaftskammer
Nordrhein-Westfalen
Haus Düsse
59505 Bad Sassendorf-
Ostinghausen
fokus-tierwohl@lwk.nrw.de

Gefördert durch



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Projektträger



Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung

3.5.4	Atmungssystem.....	33
3.5.5	Umfangsvermehrungen/Schwellungen.....	34
3.5.6	Schwanz.....	38
3.5.7	Gliedmaßen.....	41
3.6	Ernährungszustand.....	46
3.6.1	Abweichender Zustand.....	47
3.7	Verluste.....	48
3.7.1	Saugferkel.....	48
3.7.2	Aufzuchtferkel und Mastschweine.....	49
3.7.3	Sauen.....	49
3.8	Handling.....	50
3.9	Ursachen abklären.....	51
4	Krankenbuchten.....	52
4.1	Was ist eine Krankenbucht?.....	52
4.2	Ausgestaltung der Krankenbucht.....	52
4.2.1	Wärmequelle.....	52
4.2.2	Weiche und trockene Unterlage oder Einstreu.....	53
4.2.3	Gut zugängliche Tränken und Tröge.....	54
4.2.4	Allgemeine Managementmaßnahmen.....	54
4.2.5	Gestaltungsbeispiele für Krankenbuchten.....	55
4.3	Behandlung.....	60
4.4	Dokumentation des Zustands des Tieres in der Krankenbucht.....	60
5	Transportfähigkeit und Schlachtfähigkeit.....	62
5.1	Transportfähigkeit.....	62
5.2	Schlachtfähigkeit.....	62
6	Unverzögliche Tötung.....	63
	Literaturverzeichnis.....	64

Eine gute Tierbeobachtung und Tierbetreuung haben einen wesentlichen Einfluss auf die Gesundheit und das Wohlbefinden jedes einzelnen Schweines. Erkrankungen und Verletzungen frühzeitig zu erkennen und Tiere rechtzeitig in eine Krankenkabine zu separieren, spielt dabei eine wesentliche Rolle.

Dieser Leitfaden bietet eine Hilfestellung für Landwirte¹, Tierbetreuer und Berater, Veränderungen an den Tieren schnell zu erfassen. Er ist als Nachschlagewerk gedacht, um im Akutfall gezielt und dem Zustand des Tieres angemessen handeln zu können.

Für zusätzliche Informationen gibt es an verschiedenen Stellen Verweise zu weiterführender Literatur.

Das Tierwohl und auch der betriebswirtschaftliche Erfolg hängen davon ab, Veränderungen schnell zu bemerken und entsprechend zu reagieren. Dazu gehört auch das Töten unheilbar kranker oder schwer verletzter Tiere. Dies ist alles andere als leicht und kann nie zur Routine werden. Es ist aber ein Teil einer verantwortungsvollen Tierhaltung, der nicht ausgeblendet werden kann und darf. Ist eine Behandlung nicht mehr sinnvoll oder hat die Behandlung nicht zum Erfolg geführt, hat der Tierhalter die Pflicht, ein unheilbar krankes Tier von seinem Leiden zu erlösen, da dem Tier ansonsten erhebliche oder länger anhaltende Schmerzen oder Leiden oder erhebliche Schäden zugefügt werden! Dabei ist wichtig, dass sich die unverzügliche Tötung (= Nottötung²) nicht nur auf den akuten Notfall (z. B. Verletzung nach einem Unfall) bezieht.

Dieser Leitfaden ersetzt weder die qualifizierte Beratung durch Tierärzte oder Schweinefachberater noch die Diagnose und Therapieanweisung durch einen Tierarzt.

Der Leitfaden wurde im Rahmen des Netzwerks Fokus Tierwohl erstellt. Das Projekt „Fokus Tierwohl“ wird als Teil des Bundesprogramms Nutztierhaltung vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) gefördert. Es handelt sich dabei um ein Verbundprojekt der Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Einrichtungen aller Bundesländer mit dem Ziel, den Wissenstransfer in die Praxis zu verbessern, um schweine-, geflügel- und rinderhaltende Betriebe hinsichtlich einer tierwohlgerichten, umweltschonenden und nachhaltigen Nutztierhaltung zukunftsfähig zu machen. Erstmals wird in diesem Netzwerk fachspezifisches Wissen gebündelt, der Erfahrungsaustausch zwischen Praktikern, Wissenschaftlern, Beratern und anderen Gruppen organisiert und damit die Wissens-Vernetzung innerhalb der Branche ermöglicht und gefördert.

Weitere Informationen unter: www.fokus-tierwohl.de

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen in diesem Leitfaden die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

² VERORDNUNG (EG) Nr. 1099/2009 DES RATES über den Schutz von Tieren zum Zeitpunkt der Tötung, Artikel 2 d): Im Sinne dieser Verordnung bezeichnet der Ausdruck „Nottötung“ die Tötung von verletzten Tieren oder Tieren mit einer Krankheit, die große Schmerzen oder Leiden verursacht, wenn es keine andere praktikable Möglichkeit gibt, diese Schmerzen oder Leiden zu lindern.

1 Entscheidungshilfe zum Umgang mit kranken und verletzten Schweinen

Wer ein Tier hält, muss das Tier seiner Art und seinen Bedürfnissen entsprechend ernähren, pflegen und verhaltensgerecht unterbringen. Eine gute Tierbeobachtung ist entscheidend, um kranke oder verletzte Tiere frühzeitig zu erkennen. Nach der Erkennung eines kranken oder verletzten Tieres stehen wesentliche Entscheidungen an, die in Abbildung 1 zusammengefasst sind.

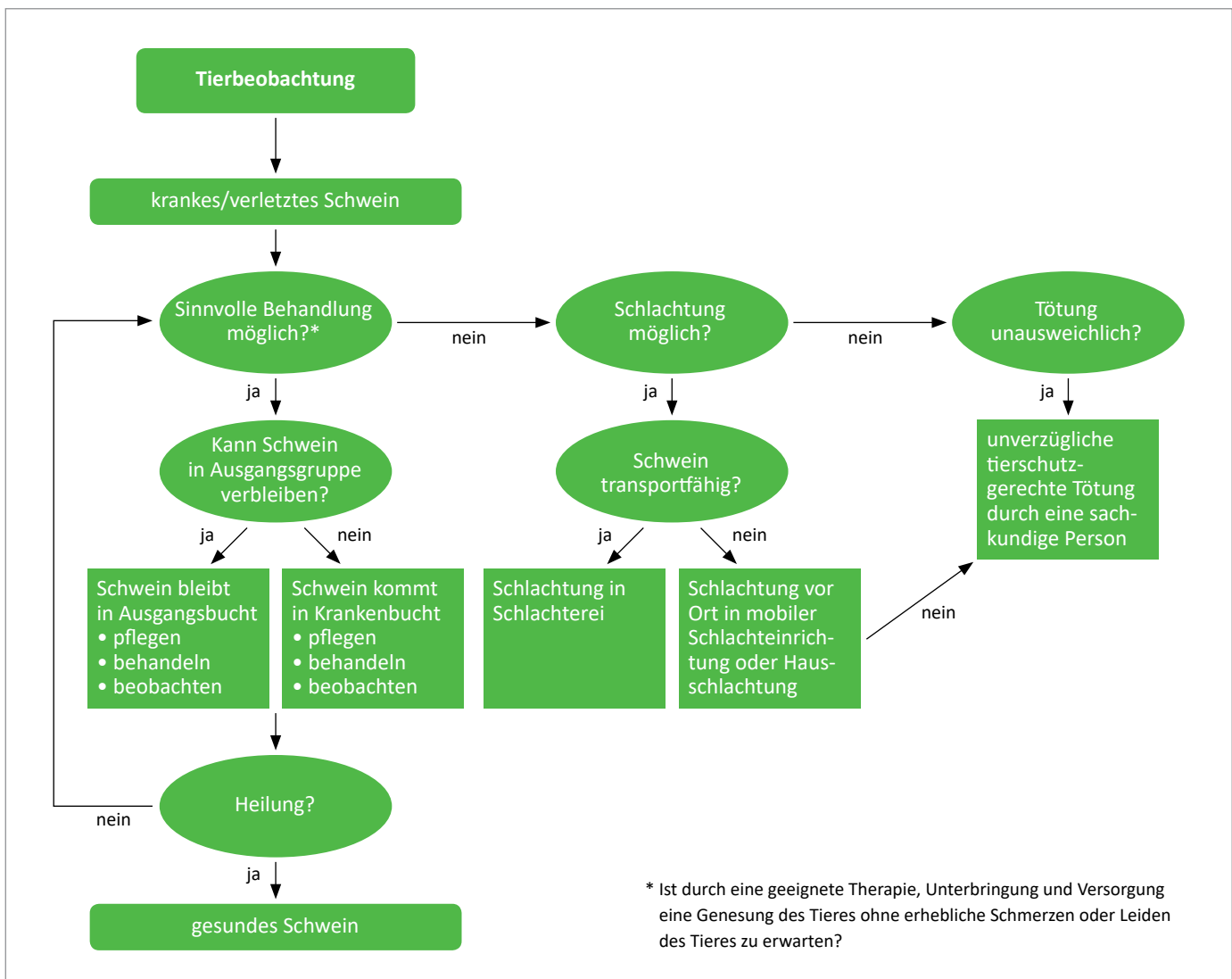


Abbildung 1: Entscheidungswegweiser zur angemessenen Versorgung, Pflege und Behandlung kranker und verletzter Schweine (modifiziert nach Leßmann und Petermann (2012))

Wann muss ein Schwein in die Krankenbucht?

Die Trennung von den Artgenossen ist nötig, wenn

- das Schwein sich in der Gruppe nicht mehr behaupten kann:
 - Tier wird von Buchtengenossen attackiert
→ vermehrt Kratzer und Beißspuren sichtbar.
 - Tier wird von lebenswichtigen Ressourcen abgedrängt (z. B. Wegbeißen am Trog, kein Liegeplatz in der Gruppe).
- ungehindertes Saufen und Fressen nicht möglich ist, entweder weil es sich gegenüber Buchtengenossen nicht behaupten kann oder weil eine Erkrankung oder Verletzung dies verhindert.
Hinweis: In Großgruppen erschweren größere Entfernungen bzw. weite Laufwege die Erreichbarkeit der Fütterungs- und Tränkeeinrichtungen für kranke Tiere.
- das Tier in einer Krankenbucht schneller gesund wird, da es sich ausruhen kann.
- der Liegekomfort der Standardbuchten nicht für Schweine geeignet ist, die krankheitsbedingt länger liegen und/oder bestimmte Körperpartien entlasten müssen.
- die Ausstattung der Standardbucht respektive die Stalllufttemperatur dem erkrankten Schwein keine angemessene Thermoregulation ermöglicht.
- das erhöhte Ruhe- und Rückzugsbedürfnis des erkrankten Schweines in der Gruppenbucht nicht gedeckt werden kann.
- durch den Verbleib in der Gruppe zusätzliche Schmerzen und Leiden zu erwarten sind, z. B. Schwanzverletzungen.

Wann muss der Tierarzt zu Rate gezogen werden?

- zur klinischen Untersuchung und Diagnostik
- zur Erstellung eines Behandlungsplans
- wenn Zweifel an der Behandlungswürdigkeit bestehen
- wenn keine Besserung oder eine Verschlechterung des Gesundheitszustandes eintritt
- wenn Unsicherheit besteht, ob ein vernünftiger Grund für eine unverzügliche Tötung (= Nottötung) vorliegt

Wann muss eine unverzügliche Tötung erfolgen?

- wenn eine Verletzung oder Erkrankung vorliegt, die große Schmerzen oder Leiden verursacht, und wenn es keine andere praktikable Möglichkeit gibt, diese Schmerzen oder Leiden zu lindern
- wenn trotz intensiver Pflege und üblicher Behandlung keine Heilung zu erwarten ist
- wenn keine Möglichkeit einer Notschlachtung besteht

Ist eine Nottötung erforderlich, muss diese so schnell wie möglich erfolgen.

➔ siehe Kapitel 6 – unverzügliche Tötung

Was passiert mit einem genesenen Tier?

Sauen und Absetzferkel werden nach der Genesung wieder in ihre Gruppe integriert. Mastschweine verbleiben in der Regel trotz Heilung bis zur Schlachtung in der Krankenbucht. So werden unnötige Rankämpfe vermieden.



Tipp: Um übermäßige Rankämpfe zu vermeiden, kann man bei Sauen auch einen generellen Umstalltermin nutzen, z. B. wenn die Wartesauen in den Abferkelstall eingestallt werden.

2 Tierbeobachtung

Die Tierbeobachtung ist ein selbstverständlicher Teil der täglichen Stallroutine. Hier sind einige Tipps, um Sie bei der Tierbetreuung zu unterstützen.

Planen Sie für die Tierbeobachtung ausreichend Zeit ein, sodass Ihnen kein Tier bei der Beobachtung entgeht. Die Tierbeobachtung muss zusätzlich zu den sonstigen Routinearbeiten mindestens einmal, besser zweimal täglich eingeplant werden. Auffällige Tiere sollten darüber hinaus mehrfach beobachtet werden, um bei Bedarf schnell handeln zu können.

Der beste Zeitpunkt für die Tierbeobachtung ist:

- während der Aktivitätszeiten am Vor- oder Nachmittag
- bei rationierter Fütterung mit einem Tier:Fressplatz-Verhältnis von 1:1 auch während der Fütterungszeit, wenn alle Tiere in Bewegung sind
- bei Befürchtung eines Schwanzbeißen ausbruchs auch während der Ruhephase am Tag

Während der Aktivitäts- oder Fütterungszeit liegende Tiere müssen aufgetrieben werden.

Beobachten Sie das Aktivitäts-, Futter- und Wasseraufnahmeverhalten sowie das Verhalten in der Gruppe und die äußere Erscheinung der Tiere. Ob alle Schweine fressen, können Sie anhand der gefüllten Bäuche erkennen. Sind dagegen die Flanken eingefallen, deutet dies auf eine verringerte Futteraufnahme hin. Eingefallene Flanken erkennt man am besten am liegenden Tier. Hilfreich ist es, auffällige Tiere zu markieren, um sie im weiteren Verlauf gezielt beobachten und ggf. separieren oder behandeln zu können.

Eine Änderung von Routinen hilft dabei, Veränderungen leichter zu erkennen. Wechseln Sie beispielsweise die Reihenfolge oder den Zeitpunkt Ihres Kontrollganges. Auf diese Weise können Sie die Tiere auch in Phasen beobachten, in denen Sie sie sonst nicht zu Gesicht bekommen. Wichtig ist auch, die Tiere nicht nur gruppenweise oder einzeln zu beobachten, sondern sowohl bei der Interaktion in der Gruppe als auch als Einzeltier.

Risikogruppen bedürfen besonderer Aufmerksamkeit und entsprechend höherer Beobachtungsintensität und -häufigkeit. Gleiches gilt für sogenannte „kritische Kontrollpunkte“, z. B. nach dem Umstallen, nach einem Futterwechsel und in speziellen Situationen wie etwa bei harten Wetterumschwüngen.

Die Tiere können vom Kontrollgang aus beobachtet werden, wenn alle Tiere so sicher zu erfassen sind. Ist die Erfassung der gesamten Tiergruppe auf diese Weise nicht möglich, muss der Beobachter sich in die Bucht begeben. Bei Großgruppen ist der Gang in und durch die Bucht unumgänglich.

Tauschen Sie sich von Zeit zu Zeit mit einem Berater oder Ihrem Tierarzt aus. Auf diese Weise hinterfragen Sie Ihre Routinen und erhalten manch wertvollen Hinweis auf Vorgänge, die Ihnen alleine vielleicht entgangen wären.



Tipp: Um die Beobachtung zu erleichtern, verteilen Sie Raufutter oder ähnliches auf dem Boden.

Beispiele

- Stroh/Heu/Luzerne (-Pellets)
- Zuckerrübensirup/Melasse
- bei geschlossener Fläche: Ackerbohnen, Maissilage

→ Tiere, die sich nicht sofort dem frischen Material zuwenden, sind verdächtig.

Um die eigenen Fähigkeiten bei der Tierwohlbeurteilung schulen und verbessern zu können, bietet das Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft (KTBL) kostenlose Online-Schulungen an.

Online-Schulung Tierschutzindikatoren

<https://tierschutzindikatoren-schulung.ktbl.de/>



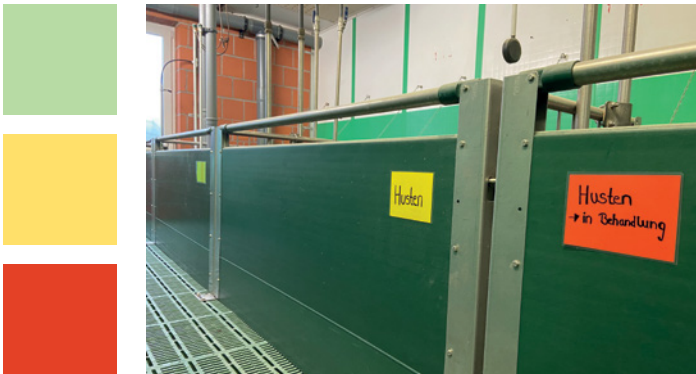


Abbildung 2: Markierung der Buchten mit farbigen Karten und Beschriftung bezüglich Auffälligkeiten (© L. Schönberg)



Abbildung 3: Markierung der Buchten mit farbigen Karten (© L. Schönberg)

Den Informationsfluss im Betrieb unterstützen

Gerade in größeren Betrieben mit vielen und wechselnden Mitarbeitern ist es wichtig, den Informationsfluss untereinander sicherzustellen. Damit alle Tierbetreuer stets auf dem gleichen Informationsstand sind, bietet sich die Einführung eines Kommunikationssystems an. Ob nun über eine Messenger-Gruppe oder über ein einfaches visuelles System bleibt der Kreativität des Betriebsleiters und den Mitarbeitern überlassen.

Zum Beispiel lässt sich über Karten in verschiedenen Farben an der Buchtentür einfach und gut sichtbar der Status der Gruppe dokumentieren (Abb. 2 und 3). Auffällige Einzeltiere sollten in einem vereinbarten Schema markiert werden, sodass über Farbe und/oder Form der Markierung bereits auf das Problem hingewiesen wird.

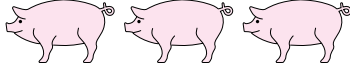







In jedem Fall sollten auch Auffälligkeiten, die kein sofortiges Eingreifen erfordern, mit Datum und Uhrzeit dokumentiert werden. Dies hilft dabei, Verläufe nachzuvollziehen und die Situation besser einzuschätzen.

3 Tiere beurteilen

In den nachfolgenden Kapiteln werden Abweichungen vom Normalverhalten und Anzeichen für Erkrankungen mit Beispielbildern dargestellt. Anhand von Symbolen werden Handlungsempfehlungen gegeben (Tab. 1). Teilweise sind

unterschiedliche Schweregrade abgebildet. Diese sind farblich gekennzeichnet: = geringgradig, = mittelgradig, = hochgradig.

Tabelle 1: Legende

Symbol	Bedeutung
	Das Tier kann in der Gruppe verbleiben und muss nicht behandelt werden.
	Das Tier kann in der Gruppe ³ verbleiben, muss aber intensiv beobachtet und ggf. gekennzeichnet werden.
	Das Tier muss in der Krankenbucht besonders gepflegt und ggf. behandelt werden! ➔ siehe Kapitel 4.3 – Behandlung
	Das Tier muss besonders gepflegt und behandelt werden. Behandlungen immer in Rücksprache mit dem Hoftierarzt! ➔ siehe Kapitel 4.3 – Behandlung
	Ursache abklären und ggf. einen Berater oder Tierarzt hinzuziehen. ➔ siehe Kapitel 3.8 – Ursachen abklären
	Rufen Sie bei Zweifeln Ihren Tierarzt an! Dieser entscheidet auch über weitere Diagnostik.
	Unverzögliche Tötung (= Nottötung ⁴), da dem Tier ansonsten erhebliche oder länger anhaltende Schmerzen oder Leiden oder erhebliche Schäden zugefügt werden.
	Hier liegt eine Tierschutzwidrigkeit vor! Es hätte früher gehandelt werden müssen!

³ Saugferkel verbleiben i. d. R. bei der Sau. Sauen in der Abferkelbucht stellen eine Ausnahme zur vorgeschriebenen Gruppenhaltung dar.

⁴ VERORDNUNG (EG) Nr. 1099/2009 DES RATES über den Schutz von Tieren zum Zeitpunkt der Tötung, Artikel 2 d): Im Sinne dieser Verordnung bezeichnet der Ausdruck „Nottötung“ die Tötung von verletzten Tieren oder Tieren mit einer Krankheit, die große Schmerzen oder Leiden verursacht, wenn es keine andere praktikable Möglichkeit gibt, diese Schmerzen oder Leiden zu lindern.

3.1 Anatomie: Kleiner Atlas der Begriffe

3.1.1 Äußere Anatomie

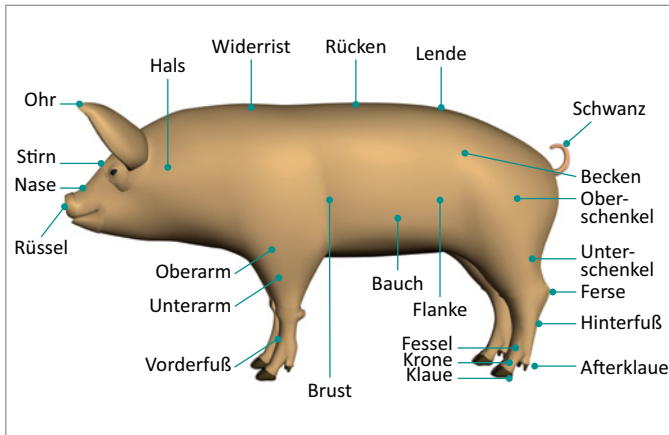


Abbildung 4: Äußere Anatomie (© Friedrich Saurer, Alamy Stock Foto)

3.1.2 Skelett

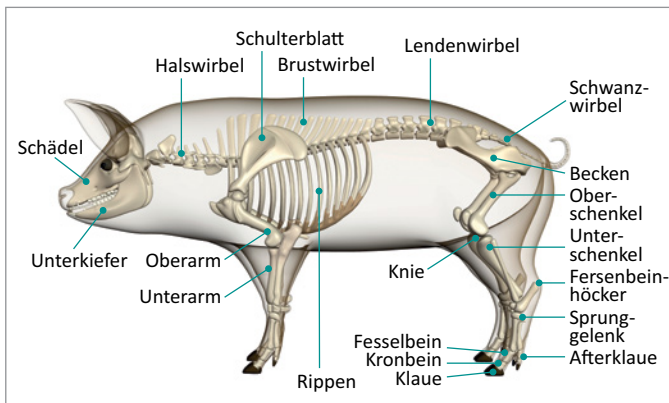


Abbildung 5: Skelett (© Friedrich Saurer, Alamy Stock Foto)

3.1.3 Organsysteme

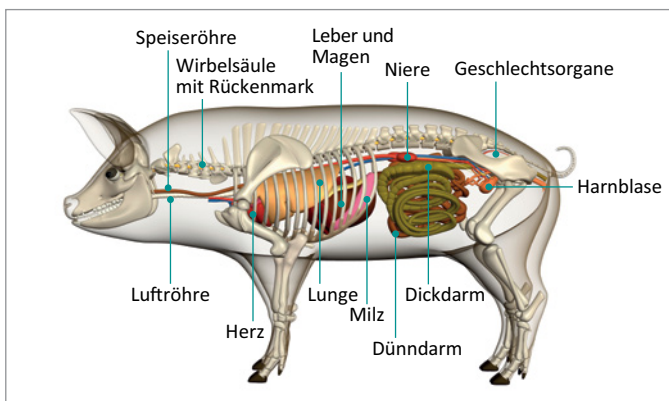


Abbildung 6: Organsystem (© Friedrich Saurer, Alamy Stock Foto)

3.2 Verhaltensbeobachtungen

3.2.1 Normalverhalten von Schweinen

Das Verhalten beim Schwein gliedert sich unter anderem in Ruhe- und Aktivitätsverhalten, Erkundungs- und Futteraufnahmeverhalten sowie Sozialverhalten. Ein gesundes Schwein ist während seiner Aktivitätsphase wach, aufmerksam und zeigt Erkundungsverhalten (v. a. Ferkel) (Video 1 – 3).



Video 1: Aufmerksames Saugferkel (© S. Schütze)



Video 2: Aufmerksame Aufzuchtferkel (© S. Schütze)



Video 3: Aufmerksame Aufzuchtferkel beim Befüllen eines Heukorbes (© Netzwerk Fokus Tierwohl, LWK Nordrhein-Westfalen)

3 Tiere beurteilen

Ruhe- und Aktivitätsverhalten

Schweine haben eine zweiphasige Tagesaktivität, die durch Aktivitätsspitzen am Vormittag und am Nachmittag gekennzeichnet ist. Sie sind bewegungsaktive Tiere, gehen, rennen und galoppieren sogar kurzzeitig. Dies ist allerdings nur bei trittsicherem und rutschfestem Untergrund möglich.

Mittags wird längere Zeit geruht, die Hauptruhezeit entfällt jedoch auf die Nacht. Der Abliegevorgang folgt einem bestimmten Schema: Nach der Bearbeitung der Bodenoberfläche mit dem Rüssel und den Klauen lässt sich das Schwein auf den Karpalgelenken nieder und legt den Vorderkörper ab, anschließend folgt der hintere Teil des Körpers. Die Seitenlage ist die entspannteste Ruheposition. Längeres Liegen in Bauchlage oder „Haufenlage“ deutet auf ein gestörtes Wohlbefinden hin (Abb. 7 – 9). Zum Aufstehen begibt sich das Schwein von der Seiten- in die Bauchlage und nimmt dann eine Sitzstellung mit gestreckten Vorderbeinen ein. Danach werden die Hinterbeine gestreckt.

Erkundungs- und Futteraufnahmeverhalten

Schweine sind von Natur aus neugierig. Sie erkunden insbesondere natürliche Materialien intensiv und manipulieren diese mit Rüssel und Maul. Haben die Materialien dann auch einen Neuigkeitswert (z. B. frisches Stroh), werden sie besonders gut angenommen. Schweine verbringen von ihrer etwa 5-stündigen Aktivitätszeit rund 70 – 80 % mit Erkundungsverhalten und der Futteraufnahme. Dies entspricht einer Zeit von 3,5 bis 4 Stunden (Abb. 10). Daher dienen die natürlichen Materialien vor allem zur Befriedigung des Erkundungsverhaltens und als zusätzliches, roh-faserreiches Futter (Video 4).

Schweine sind Synchronfresser, das heißt alle Tiere wollen möglichst gleichzeitig Futter aufnehmen. Ähnlich wie das Ruheverhalten findet die Futteraufnahme in zwei Phasen statt, jedoch zeitversetzt am Morgen und am Spätnachmittag.

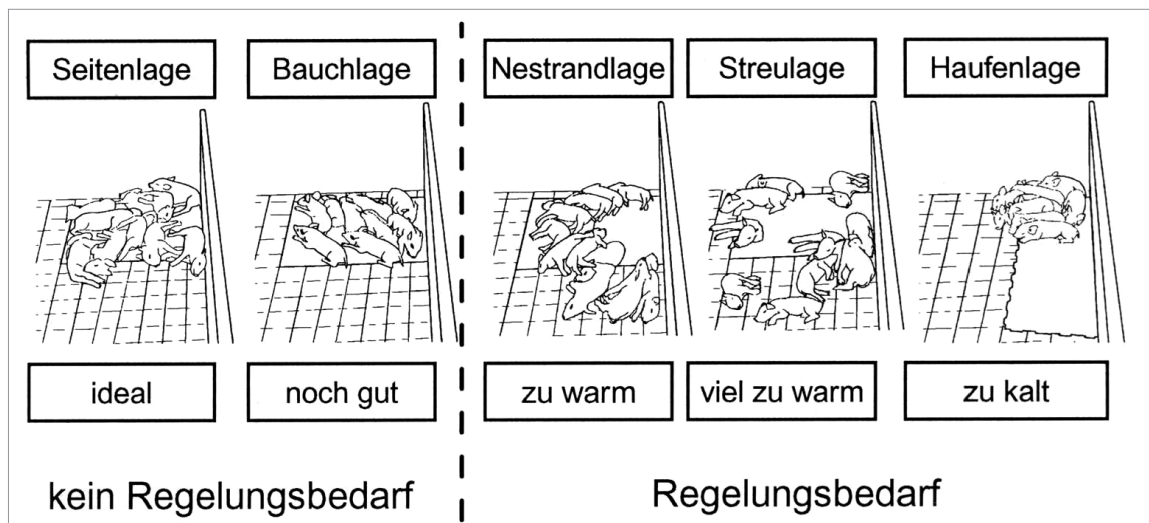


Abbildung 7: Liegeverhalten von Sauferkeln und Temperaturregelbedarf (de Baey-Ernsten, 1996)

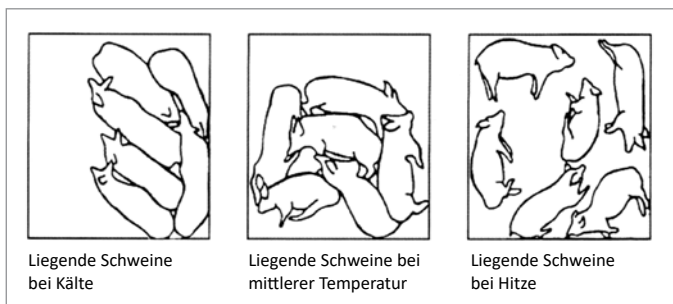


Abbildung 8: Liegepositionen von Schweinen in Abhängigkeit von der Temperatur (Mayer et al., 2006)



Abbildung 9: Normale Ruhelage im Ferkelnest - die Mehrheit der Ferkel liegt entspannt in Seitenlage (© S. Schütze)

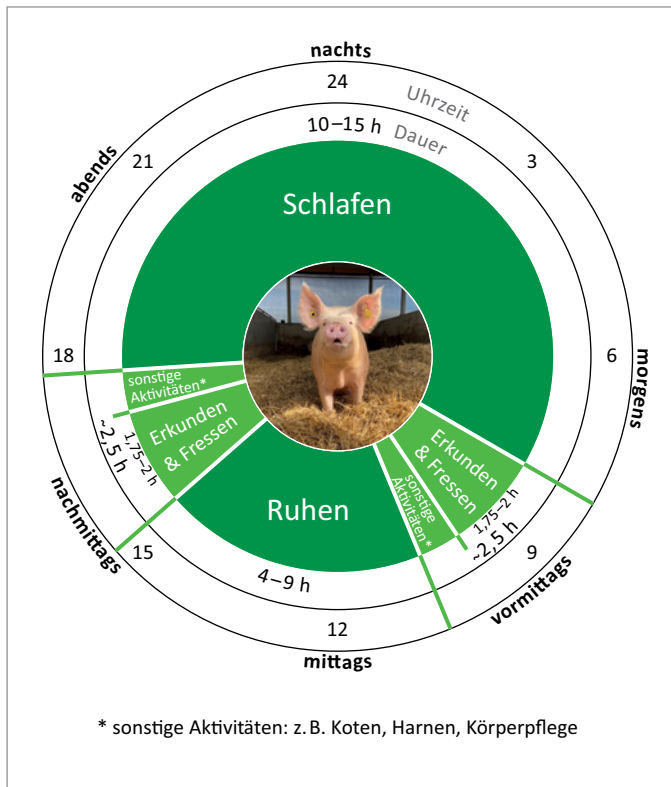


Abbildung 10: Aktivitäts- und Ruhezeiten beim Schwein (eigene Darstellung nach Curtis et al. (2001))

Sozialverhalten

Rangordnungskämpfe gehören zum natürlichen Verhaltensrepertoire von Schweinen. Sie erfolgen vorwiegend bei der Gruppenzusammenstellung. Rangordnungsbestimmende Faktoren sind Alter und Gewicht sowie Vitalität und Gesundheit. Damit sich die bei den Auseinandersetzungen unterlegenen bzw. rangniedrigen Tiere zurückziehen können, sind Ausweichmöglichkeiten und ausreichend Platz erforderlich. Ansonsten können gravierende Verletzungen die Folge sein.







Schweine gelten als Kontakttiere, dies zeigt sich unter anderem am Liegen mit Hautkontakt (bei Temperaturen bis max. Thermoneutralbereich), aber auch an unterschiedlichen taktilen Interaktionen wie dem Schnauzenkontakt, Beschnupern des Genitalbereichs, Kopf-an-Kopf-Stoßen oder dem Kopfstoß in die Flanke. Schweine haben ein großes Lautrepertoire, das der Kommunikation zwischen Tieren, der Individualerkennung und der Verhaltenskoordination dient.



Video 4: Wühlen als Erkundungsverhalten (© Netzwerk Fokus Tierwohl, LWK Nordrhein-Westfalen)

3 Tiere beurteilen

3.2.2 Abweichungen vom Normalverhalten

Anzeichen	Foto	Maßnahme(n)
<p>Haufenlage</p> <p>Liegen die Ferkel dicht gedrängt und teilweise übereinander, ist dies ein Zeichen dafür, dass den Tieren zu kalt ist. Suchen einzelne Tiere verstärkt Körperkontakt, kann dies auf ein Infektionsgeschehen hinweisen.</p>		 <ul style="list-style-type: none">• Temperatur des Ferkelneests kontrollieren und ggf. anpassen• Tiere weiter beobachten• Fieber messen➔ siehe Kapitel 3.3 – Körpertemperatur
<p>Apathie</p> <p>Tier bleibt liegen und wehrt sich nicht gegen Artgenossen.</p>		
<p>Tier kurz vor dem Tod (Todeskampf).</p>		

3.3 Körpertemperatur

Die Körperinnentemperatur kann rektal schnell und einfach mit Hilfe eines Fieberthermometers bestimmt werden. Abweichungen von der normalen Rektaltemperatur (Tab. 2) bieten einen Anhaltspunkt für mögliche Störungen des Allgemeinbefindens.

Wichtig: das Fieberthermometer braucht direkten Kontakt zur Darmwand. Das heißt, es muss auch entsprechend weit eingeführt und etwas schräg gehalten werden. Sonst misst man nämlich nur die Kotballeninnentemperatur (Video 5, Abb. 11 – 13)!

Anleitung: richtig Fieber messen



Video 5: Korrektes Fiebermessen bei Sauen (© Dr. Frederik Löwenstein, Bildungs- und Wissenszentrum/LSZ Boxberg)

Tabelle 2: Normale Rektaltemperatur

Kategorie	Temperatur °C ± 0,3 °C
Saugferkel	39,2
Absetzferkel	39,0
Mastschweine	38,8
Zuchtsauen	38,8
Eber	38,5

Quelle: Heinritzi (2006)

Saugferkel



Abbildung 11: Möglichkeit der Fixierung eines Saugferkels zum Fieber messen. (© Netzwerk Fokus Tierwohl, LWK Nordrhein-Westfalen)

Aufzuchtferkel



Abbildung 12: Möglichkeit der Fixierung eines Aufzuchtferkels zum Fieber messen. (© Netzwerk Fokus Tierwohl, LWK Nordrhein-Westfalen)

Sau



Abbildung 13: Fieber messen bei Sauen. Ab einer Rektaltemperatur von 39,5 °C spricht man von Fieber. (© Netzwerk Fokus Tierwohl, LWK Nordrhein-Westfalen)

3 Tiere beurteilen

3.4 Körperhaltung

3.4.1 Normale Körperhaltung

Ein gesundes Schwein hat eine gerade Rückenlinie und belastet alle vier Beine gleichmäßig.

3.4.2 Abweichende Körperhaltungen

Anzeichen

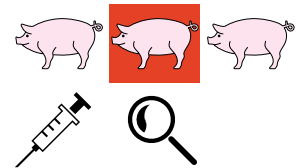
Tier verharrt länger in hundesitziger Stellung

gleichzeitig auftretende hohe Atemfrequenz und geöffnetes Maul
→ möglicherweise Kreislaufschwäche

Foto



Maßnahmen



bei zusätzlicher Lahmheit:



↻ siehe Kapitel 3.5.7 – Gliedmaßen

Spreizer, Hintergliedmaßen
(typischerweise nur bei Saugferkeln)



- die Tiere sind schnell unterkühlt: abtrocknen und in Bereich der Wärmelampe bringen
- zur Aufnahme von Kolostrum das Ferkel an die Zitzen setzen
- Spreizerverband anlegen (tapen)

Anzeichen

Foto

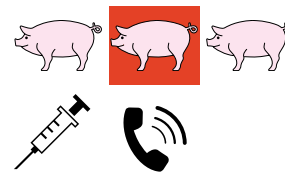
Maßnahmen

Spreizer, Vorder- und Hintergliedmaßen
(typischerweise nur bei Saugferkeln)



aufgekrümmter Rücken

kann auf Schmerzen im Bauchraum hindeuten (z. B. Magengeschwür, Bauchfellentzündung) oder Lahmheit



bei zusätzlicher Lahmheit:



3 Tiere beurteilen

3.5 Körperzustand

3.5.1 Kopf

3.5.1.1 Normalzustand
























Abbildung 14: Ein gesundes Schwein hat einen klaren Blick, eine rosafarbene, feuchte Rüsselscheibe sowie intakte Ohren (© C. Bühner)










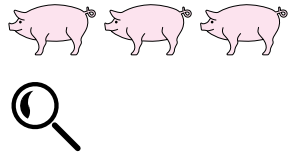

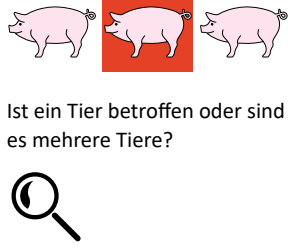
Abbildung 15: Gesundes Auge mit klarem Blick (© C. Holling)

3.5.1.2 Abweichungen vom Normalzustand

Anzeichen	Foto	Maßnahme
Ohrverletzungen und -veränderungen		
Ohrverletzung (geringgradig)		 
Ohrverletzung (mittelgradig)		  

Anzeichen	Foto	Maßnahme
Ohrverletzung (mittelgradig)	 © J. Harlizius	  
Ohrverletzung (hochgradig)	 © J. Harlizius  © Netzwerk Fokus Tierwohl, LWK Nordrhein-Westfalen  © Farmtool	   
Blutohr (in Abheilung) (geringgradig)	 © Farmtool	  <ul style="list-style-type: none"> • Ohrmarke rausnehmen • nicht aufschneiden

3 Tiere beurteilen

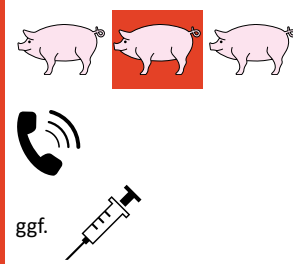
Anzeichen	Foto	Maßnahme
<p>Blutohr (mittelgradig)</p>	 <p>© C. Lambrecht</p>	
<p>Blutohr (hochgradig)</p> <p>Risiko der Verletzung durch andere Tiere, Beeinträchtigung des Allgemeinbefindens</p>	 <p>© A. van Asten</p>	
<p>Umfangsvermehrung am Ohr</p>	 <p>© Netzwerk Fokus Tierwohl, LWK Nordrhein-Westfalen</p>	 <p>Ohrmarke entfernen</p>
Augenerkrankungen		
<p>Tränenspuren</p>	 <p>© C. Holling</p>	
<p>Bindehautentzündung (geringgradig)</p>	 <p>© C. Lambrecht</p>	 <p>Ist ein Tier betroffen oder sind es mehrere Tiere?</p>

Anzeichen

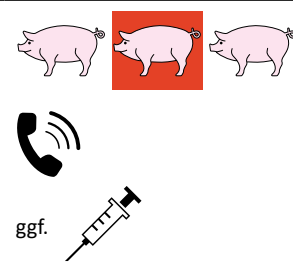
Foto

Maßnahme










Bindehautentzündung
(hochgradig)



Entzündung am Auge
(alle Bilder zeigen dasselbe Tier)



3 Tiere beurteilen

Anzeichen	Foto	Maßnahme
Infektionskrankheiten		
Festliegen, Hirnhautentzündung	 © J. Harlizius	 wichtig: frühzeitiges Handeln, intensive Pflege (mind. 3 x täglich Wasser eingeben) wenn keine Besserung: 
Ödembildung im Kopfbereich, v. a. an Augenlidern und auf dem Nasenrücken	 © J. Harlizius	 auf Flüssigkeits-/Elektrolytaufnahme achten wenn keine Besserung: 
Kopfschiefhaltung		
Kopfschiefhaltung	 © J. Harlizius	 wenn Verschlechterung: 




3.5.2 Haut

3.5.2.1 Normalzustand






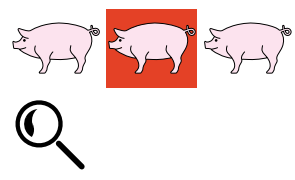





Abbildung 16: Je nach Rasse erscheint die Haut rosa bräunlich und/oder schwarz, mit oder ohne Muster durch die mehr oder weniger dichten Borsten. Das Haarkleid liegt glatt an. (© Netzwerk Fokus Tierwohl, LWK Nordrhein-Westfalen)

3.5.2.2 Abweichungen vom Normalzustand

Anzeichen	Foto	Maßnahmen
Hautläsionen durch Tierinteraktionen		
Bissverletzungen durch Rangordnungskämpfe (geringgradig, in Abheilung)		
Bissverletzungen durch Rangordnungskämpfe (mittelgradig)		
Bissverletzungen durch Rangordnungskämpfe (hochgradig)		

3 Tiere beurteilen

Anzeichen	Foto	Maßnahmen
<p>Bissverletzungen durch Rangordnungskämpfe (hochgradig) zusätzlich Gelenkentzündung</p>	 <p>© C. Holling</p>	
<p>Bissverletzungen am Kopf</p>	 <p>© Farmtool</p>	 <p>Verhältnis von Saugferkeln zu funktionsfähigen Zitzen und Milchleistung der Sau prüfen</p>
<p>Bissverletzung in der Flanke</p> <p>Achtung: Flankenbeißen, Ohrenbeißen und Schwanzbeißen gehören anders als die Rangordnungs-/Territorialkämpfe zu den Verhaltensstörungen</p>	 <p>© C. Lambrecht</p>	
<p>Vulvaverletzung</p>	 <p>© J. Harlizius</p>	 <p>wenn Manipulation durch andere Tiere erfolgt:</p> 
	 <p>© J. Harlizius</p>	 <p>bis Verletzung soweit abgeheilt, dass Manipulation durch andere Sauen unwahrscheinlich ist</p>

Anzeichen	Foto	Maßnahmen
Haltungsbedingte Hautschäden		
Schulterläsion (geringgradig)	 © C. Holling	 weiche Unterlage, um Verschlimmerung zu verhindern, ggf. lokal behandeln
Schulterläsion (mittelgradig)	 © L. Bütfering	  weiche Unterlage notwendig
Schulterläsion (hochgradig)	 © C. Holling	  weiche Unterlage notwendig
Zitzenverletzung	 © Farmtool	 
Hautverletzung an den Vorderbeinen	 © L. Bütfering	  Verhältnis von Saugferkeln zu funktionsfähigen Zitzen und Milchleistung der Sau prüfen

3 Tiere beurteilen

Anzeichen	Foto	Maßnahmen
Hautverletzung an den Vorderbeinen	 © Farmtool	  Verhältnis von Saugferkeln zu funktionsfähigen Zitzen und Milchleistung der Sau prüfen
Trittverletzung	 © C. Bühner  © C. Bühner	 
Infektionskrankheiten		
Hautentzündung (Staphylokokken)	 © C. Holling	 
Ferkelruß (Staphylokokken)	 © C. Holling	  wenn keine Besserung: 

Anzeichen

Foto

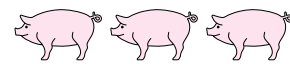
Maßnahmen

Hautentzündung mit Einblutung



Schweinepest ausschließen!

Ringflechte



Rotlauf

Achtung: Ansteckungsgefahr für den Menschen



Schweinepest ausschließen!

Pityriasis rosae (Röschenflechte)



Schweinepest ausschließen!

3 Tiere beurteilen

Anzeichen	Foto	Maßnahmen
Ektoparasiten		
Räude	 <small>© J. Harlizius</small>	
	 <small>© C. Lambrecht</small>	
	 <small>© J. Harlizius</small>	
Läuse	 <small>© J. Harlizius</small>	

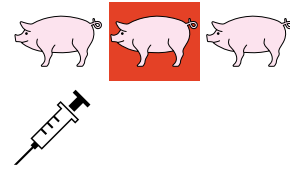
Anzeichen

Foto

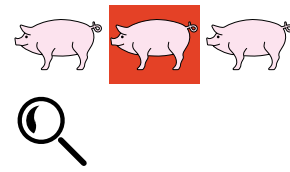
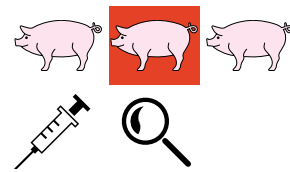
Maßnahmen

Sonstiges

Sonnenbrand



Spritzabszess



3 Tiere beurteilen

3.5.3 Verdauungssystem


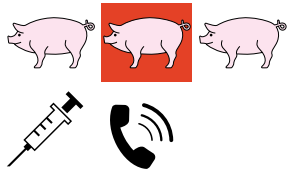

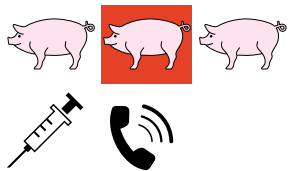
Zur Einordnung von Durchfallerkrankungen ist im Folgenden die normale Kotbeschaffenheit (Abb. 17 und 18) im Vergleich zu abweichender Kotbeschaffenheit dargestellt.



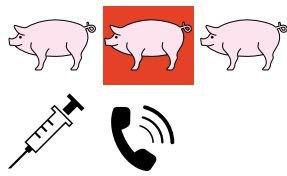



Abbildung 17: Normaler Ferkelkot (© Netzwerk Fokus Tierwohl, LWK Nordrhein-Westfalen)



Abbildung 18: Normaler Sauenkot (© Netzwerk Fokus Tierwohl, LWK Nordrhein-Westfalen)

Anzeichen	Foto	Maßnahme
Durchfallerkrankungen		
Durchfall direkt nach der Geburt		
schleimig-blutiger Durchfall		

Anzeichen	Foto	Maßnahme
Durchfall	 <p>© Netzwerk Fokus Tierwohl, LWK Nordrhein-Westfalen</p>	
Durchfall (geringgradig, da keine Anzeichen für Austrocknung)	 <p>© C. Holling</p>	
Durchfall (hochgradig mit Austrocknung)	 <p>© J. Harlizius</p>	 <p>Kennzeichnung, falls nicht der ganze Wurf betroffen</p>
Durchfall (hochgradig) Weniger Anzeichen am Tier, dafür Kot in der Bucht beachten!!!	 <p>© J. Harlizius</p>	 <p>wenn das Tier mit Durchfall erkannt wird</p>
Fettdurchfall	 <p>© Netzwerk Fokus Tierwohl, LWK Nordrhein-Westfalen</p>	

3 Tiere beurteilen

Anzeichen

trockener Kot

Foto



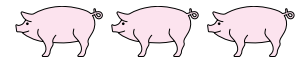
Maßnahme



- zusätzlich: Wasserversorgung kontrollieren
- rohfaserreiches Futter + Bewegung

Harnwegserkrankungen

„Kalkharn“



- bei gehäuftem Auftreten:
- pH-Messung
 - Überprüfung Futter und Wasser
 - Ausschluss Harnwegsinfektion
 - Mineralstoffversorgung überprüfen






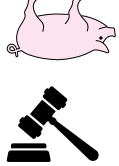

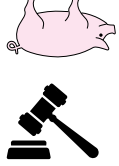


3.5.4 Atmungssystem

Anzeichen	Foto	Maßnahme
Atemwegserkrankungen		
Nasenausfluss		
Husten bei ansonsten gutem Wohlbefinden		
Husten mit weiterer Störung des Allgemeinbefindens		
schiefer Rüssel		

3 Tiere beurteilen

3.5.5 Umfangsvermehrungen/Schwellungen

Anzeichen	Foto	Maßnahme
Mastdarm-/Gebärmuttervorfall		
<p>Mastdarmvorfall (geringgradig)</p> <p>Mastdarmvorfälle sind von Ausstülpungen der Darmschleimhaut nach dem Kotabsatz, die sich häufig spontan zurückbilden, abzugrenzen.</p> <p>Eine genaue Beobachtung ist wichtig, da das Tier aus der Gruppe entfernt werden muss, wenn sich die Schleimhaut nicht zurückzieht und die Gefahr einer Manipulation zu groß wird.</p>	 <p>© Farmtool</p> <p>© Netzwerk Fokus Tierwohl, LWK Nordrhein-Westfalen</p>	
<p>Mastdarmvorfall (hochgradig) groß, blutig</p>	 <p>© bsi Schwarzenbek</p>	 <p>Nicht transportfähig!</p>
<p>Mastdarmvorfall (hochgradig) groß, alt</p>	 <p>© SGD der LUFA Nord-West</p>	
<p>Mastdarmvorfall (hochgradig)</p>	 <p>© J. Harlizius</p>	

Anzeichen

Foto

Maßnahme

Mastdarmvorfall
(hochgradig)



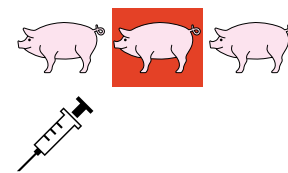
Gebärmuttervorfall

Hinweis:
Bei einem frischen und nicht vollständigen Gebärmuttervorfall ist das Zurückbringen der Gebärmutter in ihre natürliche Lage teilweise durch den Tierarzt möglich.



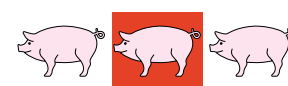
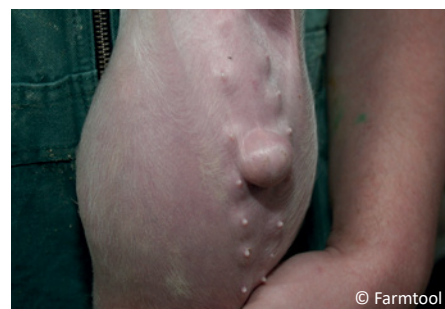
Nabelbruch und -entzündung

Nabelentzündung

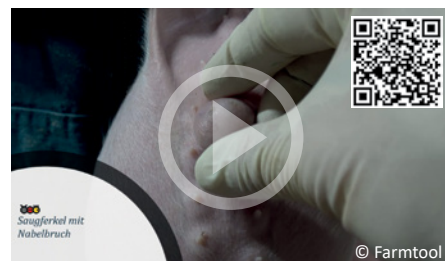


Nabelbruch










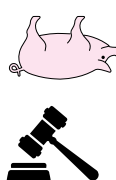
Hinweis: jeder Nabelbruch muss genau angesehen und auf Verletzungen untersucht werden → zur Seite klappen oder von unten anschauen








ggf. frühzeitige Schlachtung



3 Tiere beurteilen

Anzeichen	Foto	Maßnahme
<p>Nabelbruch</p>	 <p>© J. Harlitzius</p>	 <ul style="list-style-type: none"> • Verletzungen vermeiden • frühzeitige Schlachtung empfohlen
<p>Nabelbruch mit Verletzung (mittelgradig)</p>	 <p>© L. Schönberg</p>	 <p>ggf.</p> <p>Manipulation durch andere Tiere verhindern</p>
<p>Nabelbruch (mittelgradig) und Schwanzverletzung</p>	 <p>© Netzwerk Fokus Tierwohl, LWK Nordrhein-Westfalen</p>	 <p>Schwanzbeißen</p>
<p>Nabelbruch (hochgradig)</p> <p>Ernährungszustand mäßig, Bruchsack hängt tiefer als Hälfte des Abstandes zwischen Bauchdecke und Boden (nicht transportfähig), Hautläsion am Boden des Bruchsacks</p>	 <p>© Sofortmaßnahmenprojekt, Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover</p>	
<p>Nabelbruch (hochgradig)</p>	 <p>Mastschwein mit hochgradigem Nabelbruch</p> <p>© Farmtool</p>	

Anzeichen	Foto	Maßnahme
Leisten-/Hoden-/Bauchbruch		
Hodenbruch (geringgradig)	 © Farmtool	 Das Tier sollte im Idealfall z. B. auf der Abteilkarte vermerkt werden. Dann reicht die tägliche, „normale“ Tierkontrolle aus.
Hodenbruch (hochgradig)	 © Netzwerk Fokus Tierwohl, LWK Nordrhein-Westfalen	
Bauchbruch	 © Netzwerk Fokus Tierwohl, LWK Nordrhein-Westfalen	rechtzeitige Schlachtung Achtung: separater Transport aufgrund von Verletzungsgefahr, wenn andere Tiere darauf treten

3 Tiere beurteilen

3.5.6 Schwanz

3.5.6.1 Normalzustand

Unkupierte Tiere

Unkuperter Schwanz mit intakter Haut und Haarquaste (Abb. 19 – 21).



Abbildung 19: Saugferkel mit unkuperem Schwanz (© Netzwerk Fokus Tierwohl, LWK Nordrhein-Westfalen)



Abbildung 20: Mastschwein mit unkuperem Schwanz (© L. Schönberg)



Abbildung 21: Sau mit unkuperem Schwanz (© Netzwerk Fokus Tierwohl, LWK Nordrhein-Westfalen)

Kupierte Tiere

Nur im Ausnahmefall darf bei unter 4 Tage alten Ferkeln ohne Betäubung der Schwanz kupiert werden (Tierschutzgesetz § 5 Abs. 3 Nr. 3) (Abb. 22).

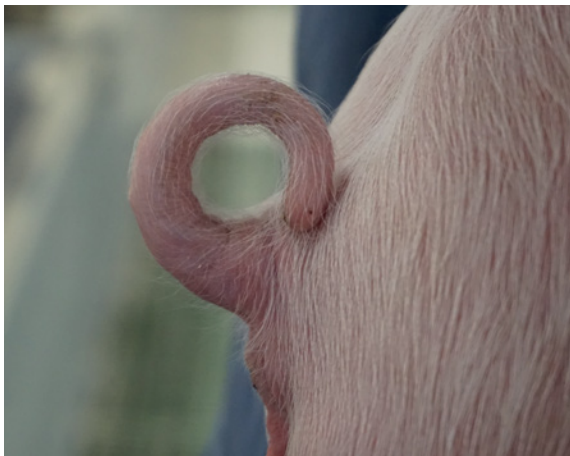























Abbildung 22: Saugferkel mit kupiertem Schwanz (© Netzwerk Fokus Tierwohl, LWK Nordrhein-Westfalen)

3.5.6.2 Abweichungen vom Normalzustand

Anzeichen	Foto	Maßnahme
Nekrose (geringgradig)		

Anzeichen	Foto	Maßnahme
<p>Nekrose (mittelgradig)</p>	 <p>© L. Schönberg</p>	 
<p>Nekrose (hochgradig)</p>	 <p>© L. Schönberg</p>  <p>© Farmtool</p>	  
<p>Verletzung (geringgradig)</p>	 <p>© L. Bütfering</p>	
<p>Verletzung (hochgradig) nekrotisch</p>	 <p>© L. Bütfering</p>	 

3 Tiere beurteilen

Anzeichen	Foto	Maßnahme
Schwanzbeißen (hochgradig) nekrotisch	 © L. Schönberg	
Schwanzbeißen (hochgradig) nekrotisch	 © L. Bütfering	
Schwanzbeißen (hochgradig) blutig	 © S. Schütze	
Schwanzbeißen (hochgradig) mit fortschreitender Entzündung	 © S. Schütze	 Gelenkentzündung: bereits länger andauernder Prozess 

Weiteres anschauliches Bildmaterial zur Bewertung von Schwanzveränderungen (auch Ohrveränderungen), finden Sie im Deutschen Schweine-Boniturschlüssel (DSBS).

<https://www.fli.de/de/institute/institut-fuer-tierschutz-und-tierhaltung-itt/forschungsbereiche-arbeitsgruppen/ag-schweine/forschung-zum-thema-schwanzbeißen/>



3.5.7 Gliedmaßen

3.5.7.1 Normalzustand

Bei gesunden Gliedmaßen haben beide Hauptklauen dieselbe Größe und werden gleichmäßig belastet, die Afterklauen haben keinen Bodenkontakt. Das Schwein fußt auf der Sohle und dem vorderen Drittel des Ballens. Die Gelenke haben weder Verletzungen noch Umfangsvermehrungen.

3.5.7.2 Abweichender Zustand

Einen Leitfaden zum Thema Klauengesundheit bei Sauen, der im Rahmen eines Projektes der Fachhochschule Südwestfalen zu Klauenproblemen bei Zuchtsauen entstanden ist, finden Sie unter

https://www.fh-swf.de/media/neu_np/fb_aw_2/forschung_1/abgeschlossene_fp/tierhaltung/Leitfaden_Klauengesundheit_1.pdf



Anzeichen	Foto	Maßnahme
Tier kann aufstehen, bewegt sich aber nicht gerne	<p>© Netzwerk Fokus Tierwohl, LWK NRW</p>	
Klauen- und Ballenveränderungen		
Klaueneinblutungen		
Klauenhornriss		

3 Tiere beurteilen

Anzeichen	Foto	Maßnahme
Stallklaue (mittelgradig)	 <small>© J. Harlizius</small>	 Klauenpflege
Stallklaue (hochgradig)	 <small>© J. Harlizius</small>	 Klauenpflege
lange Afterklaue	 <small>© Netzwerk Fokus Tierwohl, LWK Nordrhein-Westfalen</small>	 Klauenpflege
Afterklauenverletzung	 <small>© S. Schütze</small>	 Klauenpflege

Anzeichen

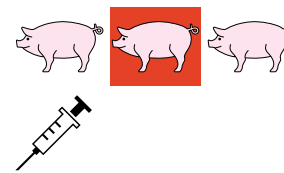
Foto

Maßnahme

Panaritium (Eiterung am Kronsaum) bei einer Sau



Panaritium (Eiterung am Kronsaum) bei einem Saugferkel



Kronsaumentzündung



bereits länger andauernder Prozess



Klauenabriss





















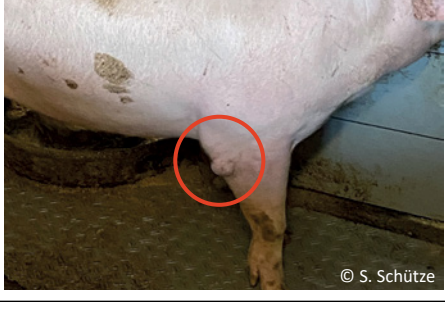

Ballengeschwür


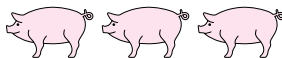












Überprüfung der Transport- sowie der Schlachtfähigkeit



3 Tiere beurteilen

Anzeichen	Foto	Maßnahme
Gelenkveränderungen		
Gelenkentzündung (mittelgradig)	 © L. Bütfering	  
Gelenkentzündung (hochgradig)	 © L. Bütfering	  
Gelenkentzündung (hochgradig)	 © Farmtool	    erforderlich, wenn durch eine Behandlung nicht umgehend Linderung erreicht wird
Gelenkentzündung (hochgradig)	 © Farmtool	    erforderlich, wenn durch eine Behandlung nicht umgehend Linderung erreicht wird
Liegebeule	 © S. Schütze	

Anzeichen	Foto	Maßnahme
Fehlstellung		
Lahmheiten		
Festliegen		 <p data-bbox="986 817 1268 974">  erforderlich, wenn durch eine Behandlung nicht umgehend Linderung erreicht wird </p>
Hinterhandschwäche		
Lahmheit		
Lahmheit (hochgradig)		 <p data-bbox="986 1702 1268 1859">  erforderlich, wenn durch eine Behandlung nicht umgehend Linderung erreicht wird </p>

3 Tiere beurteilen

3.6 Ernährungszustand

Ein guter Ernährungszustand ist wichtig für die Gesundheit. Am besten beurteilt man ihn an den Dornfortsätzen der Brustwirbelsäule. Sichtbare Dornfortsätze weisen auf eine quantitativ oder qualitativ unzureichende Fütterung hin. Entweder stimmt die Futtermenge pro Tier und Tag nicht, es gibt zu wenig Fressplätze oder aber zu wenig Energie und/oder Rohprotein. Außerdem kann Abmagerung ein Hinweis auf eine (chronische) Erkrankung oder einen eingeschränkten Zugang zu Futter, z. B. aufgrund von

Lahmheit, sein. Wichtig ist zu beurteilen, ob ein unterschiedlicher oder einheitlicher Entwicklungszustand innerhalb der Tiergruppe vorliegt oder ob die Schweine „auseinander wachsen“.

Je nach Nutzungsgruppe ist der Ernährungszustand unterschiedlich zu beurteilen. Zuchtsauen dürfen nicht zu mager und auch nicht verfettet sein. Hier hat sich eine Beurteilung der Kondition anhand des Body Condition Score bewährt (Abb. 23).

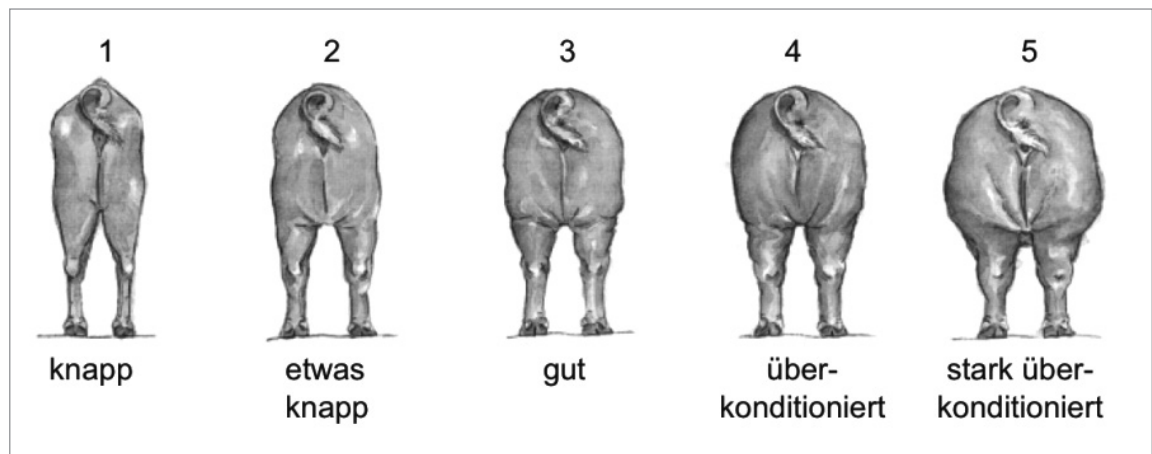










Abbildung 23: Mit dem Body Condition Score (BCS) wird die Körperkondition und dadurch die Fettreserve der Sau geschätzt. Bewertet werden die Bereiche Becken, Lende, Rücken und Rippen und die Einstufung erfolgt in fünf Klassen (nach Kleine Klausing et al. (1998))

3.6.1 Abweichender Zustand

Anzeichen	Foto	Maßnahme
Unterkonditionierung		
		 Anpassung der Fütterung
Auseinanderwachsende Gruppe		 Umstall in Gruppe mit gleich großen Tieren derselben Altersgruppe
Abmagerung (Kümmerer)		
Auszehrung (kann mit erheblichen Kreislauf-, Stoffwechsel- und Hormonstörungen einhergehen; eine Heilung ist i. d. R. nicht möglich)		 Handeln, wenn erste Zeichen der Abmagerung auftreten!

3 Tiere beurteilen

3.7 Verluste

Die Höhe der Tierverluste ist ein wichtiger Tierschutzindikator. Wenn es um Krankheiten im Bestand geht, sind die Tiersignale nicht immer eindeutig. Die Erfassung der Tierverluste ist laut der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung (TierSchNutzV) und der Schweinehaltungshygieneverordnung (SchHaltHygV) vorgeschrieben. Sie hilft dabei, den Überblick zu behalten. Treten gehäufte Tierverluste auf, so muss die Ursache abgeklärt werden.

Die Tierverluste setzen sich aus verendeten und euthanasierten Tieren zusammen. Bei den Saugferkeln werden zusätzlich die totgeborenen Ferkel gezählt.

Zur Einordnung der Betriebskennzahlen kann z. B. der Orientierungsrahmen mit Ziel- und Alarmwerten des

KTBL-Praxisleitfadens „Tierschutzindikatoren: Leitfaden für die Praxis – Schwein“ (Schrader et al., 2020) genutzt werden.

Orientierungsrahmen Sauen und Saugferkel

➔ https://www.ktbl.de/fileadmin/user_upload/Allgemeines/Download/Tierwohl/KTBL-FLI-Tierschutzindikatoren_Ziel-undAlarmwerte_Sauen_Saugferkel.pdf



Orientierungsrahmen Aufzuchtferkel und Mast-schweine

➔ https://www.ktbl.de/fileadmin/user_upload/Allgemeines/Download/Tierwohl/KTBL-FLI-Tierschutzindikatoren_Ziel-undAlarmwerte_Aufzuchtferkel_Mastschweine.pdf







3.7.1 Saugferkel

Table 3: Orientierungsrahmen mit Ziel- und Alarmwerten für Saugferkel zur Einordnung der Ergebnisse einer betrieblichen Eigenkontrolle gemäß KTBL-Praxisleitfaden „Tierschutzindikatoren: Leitfaden für die Praxis – Schwein“ (Schrader et al. 2020)

Indikator	Einheit	Zielbereich	Alarmbereich
Fortlaufende Erhebungen			
Alle Saugferkel			
Tierverluste			
Anteil tot geborener Ferkel an der Gesamtzahl der Ferkel des Wurfes	Anteil Tiere in %	≤ 5,0	≥ 10,0
Anteil innerhalb der Säugephase verendeter und euthanasierter Ferkel an der Gesamtzahl lebendgeborener Ferkel des Wurfes	Anteil Tiere in %	≤ 12,0	≥ 17,0

Lebensschwache Ferkel

Anzeichen	Foto	Maßnahme
lebensschwaches Saugferkel		 bei anhaltender Unterkühlung, fehlendem Saugreflex und mangelnder Muskelspannung
		 bei anhaltender Unterkühlung, fehlendem Saugreflex und mangelnder Muskelspannung

3.7.2 Aufzuchtferkel und Mastschweine

Tabelle 4: Orientierungsrahmen mit Ziel- und Alarmwerten für Aufzuchtferkel und Mastschweine zur Einordnung der Ergebnisse einer betrieblichen Eigenkontrolle gemäß KTBL-Praxisleitfaden „Tierschutzindikatoren: Leitfaden für die Praxis – Schwein“ (Schrader et al. 2020)

Indikator	Einheit	Zielbereich	Alarmbereich
Fortlaufende Erhebungen			
Alle Tiere			
Tierverluste (Aufzuchtferkel)			
Anteil verendeter und euthanasierter Tiere an der Gesamtzahl Tiere (Anfangsbestand + alle Zugänge - alle Abgänge)	Anteil Tiere in %	≤ 2,0	≥ 4,0
Tierverluste (Mastschweine)			
Anteil verendeter und euthanasierter Tiere an der Gesamtzahl Tiere (Anfangsbestand + alle Zugänge - alle Abgänge)	Anteil Tiere in %	≤ 1,5	≥ 3,0

3.7.3 Sauen

Tabelle 5: Orientierungsrahmen mit Ziel- und Alarmwerten für Sauen zur Einordnung der Ergebnisse einer betrieblichen Eigenkontrolle gemäß KTBL-Praxisleitfaden „Tierschutzindikatoren: Leitfaden für die Praxis – Schwein“ (Schrader et al. 2020)

Indikator	Einheit	Zielbereich	Alarmbereich
Fortlaufende Erhebungen			
Alle Sauen			
<i>Abferkelquote</i>			
Anteil Sauen, die am Ende der Trächtigkeit abgeferkelt haben, an der Gesamtzahl belegter Sauen	Anteil Tiere in %	≥ 85,0	≤ 75,0
<i>Wurfnummer bei Abgang</i>			
Durchschnittliche Wurfnummer aller abgehenden Sauen	ohne Einheit	> 3,5	≤ 3,5
<i>Tierverluste</i>			
Anteil verendeter und euthanasierter Sauen an der Gesamtzahl Sauen (Anfangsbestand + alle Zugänge - alle Abgänge (Verkauf, Schlachtung))	Anteil Tiere in %	≤ 2,0	≥ 5,0

3 Tiere beurteilen

3.8 Handling

Wie richtig „Hand an das Schwein legen“?

Der richtige Umgang mit dem Schwein reduziert Stress – sowohl beim Tier als auch beim Tierhalter (Tab. 6)!

Schweine sind schreckhaft bei Lärm und schnellen Bewegungen. Daher sollte man möglichst seitlich und mit Ruhe an das betreffende Schwein herantreten.



Wann sollte man das Schwein von Nahem ansehen und anfassen?

- manche Veränderungen müssen aus der Nähe am Tier beurteilt werden, z. B. Prüfen, ob Nabelbruch eine Verletzung aufweist
- bei der Einzeltierbehandlung

Spezialwissen

Obwohl Schweine ein großes Sichtfeld haben (310 Grad), können sie nicht nach hinten schauen! Direkt hinter dem Schwein ist also ein toter Winkel. Daher nähert man sich am besten seitlich innerhalb des Sichtfelds an. Allerdings sind Schweine eher kurz-sichtig, haben Probleme beim Erkennen von Konturen und ihre Welt ist vor allem blau und grün. Als Dämme-rungstiere laufen Schweine auch nicht gerne ins grelle Licht, was z. B. beim Treiben durch eine helle Türöff-nung zu Verweigerung führen kann. Da ihr Blick eher nach unten ausgerichtet ist, hilft es, sich auch auf Augenhöhe (= nicht über das Schwein beugen) zu be-gegenen.

Tabelle 6: Schweine fangen und behandeln

Schweine fangen	
	
<ul style="list-style-type: none">• langsam annähern• kleine Saugferkel mit einer Hand in der Lendengegend fassen, hochheben und direkt mit der zweiten Hand unter dem Bauch stützen• Saugferkel und Aufzuchtferkel mit beiden Händen unter dem Bauch greifen und direkt anheben• Aufzuchtferkel am Hinterbein festhalten, hochheben und direkt mit der zweiten Hand unter dem Bauch stützen• Tiere mit Treibbrettern separieren und fixieren	<ul style="list-style-type: none">• hinterherlaufen• hochheben:<ul style="list-style-type: none">• an einem oder beiden Ohren → Achtung: kann zum Blutohr führen!• am Schwanz• an einem Vorderbein
Einzeltierbehandlung → schnell und präzise	
<ul style="list-style-type: none">• Spritzen sollten eine neue, saubere, scharfe Nadel haben• korrekte Einstichstelle	<ul style="list-style-type: none">• schmutzige, stumpfe Nadeln
<ul style="list-style-type: none">• in der Gruppe: möglichst alle Schweine ablenken, z. B. etwas zur Ablenkung auf den Boden werfen und dann zügig die Spritze geben• in Einzelbucht: mit Futter ablenken, ggf. langsam mit einem Treibbrett herangehen und Platz begrenzen	<ul style="list-style-type: none">• in der Gruppe: alle Schweine durcheinandertreiben

3.9 Ursachen abklären

Tritt ein Problem auf, muss Ursachenforschung betrieben werden. Gerade das Auftreten von Verhaltensstörungen wie Schwanz-, Ohren- oder Flankenbeißen ist nur das Symptom eines meist multifaktoriellen Problems.



In allen Fällen von Unklarheiten ist es ratsam, einen **Tierarzt** und/oder **Berater** hinzuzuziehen. Je nach Problem gibt es unterschiedliche Bereiche, auf die ein genauerer Blick geworfen werden sollte. Diese sind z. B.

- Fütterung (Futterzusammensetzung und -hygiene, Futterversorgung, Tränkwasserqualität)
- Stallklima (Luftführung, Strömungsgeschwindigkeit, Temperaturen, Schadgase)
- Verfügbarkeit von Ressourcen (Futter, Wasser, Platz, Beschäftigungsmaterial, Platz zum Ruhen)
- Tiergesundheit
- Impfkonzeppte

Zum Thema Kupierverzicht, Schwanzbeißen und dessen Risikofaktoren sowie deren Vermeidung gibt es viele Informationen auf www.ringelschwanz.info.

4 Kranknbuchten

Jedes Schwein kann sich trotz guter Haltung und Pflege verletzen oder krank werden. Doch krank ist nicht gleich krank. Mögliche Ursachen für Erkrankungen wurden in den vorherigen Kapiteln benannt.

Kranke und verletzte Tiere brauchen besondere Aufmerksamkeit durch den Tierbetreuenden. Dies umfasst sowohl eine passende Behandlung als auch ein erhöhtes Maß an Zuwendung.

Doch wie ist nun zu verfahren?

Hat man Veränderungen am Schwein erkannt, gilt es Maßnahmen zu ergreifen.

➔ [siehe Kapitel 1 – Entscheidungsbaum](#)

Um gesund zu werden, braucht der Körper Ruhe, damit er sich auf die Heilung konzentrieren kann. Hier muss immer neu abgewogen werden, ob eine Heilungschance besteht oder nicht.

4.1 Was ist eine Kranknbucht?

Es gibt mehrere Ausdrücke dafür, die in der Praxis verwandt werden. Was ist eine Kranknbucht- oder Genesungsbucht? Gibt es da Unterschiede?

Grundsätzlich kann jede Bucht zu einer Kranknbucht werden, wenn sie die richtige Ausstattung hat. Die allgemeinen gesetzlichen Anforderungen (TierSchNutzV) müssen immer erfüllt sein.

Genesungsbucht ist ein anderes Wort für **Kranknbucht**. Das Wort verdeutlicht nur den Zweck des Ortes: die Bucht dient den kranken Tieren dazu, zu genesen.

Die Tiere sollen hier für die Dauer ihrer Erkrankung vorübergehend verbleiben. Dies bedeutet, dass es kein Hospiz ist. Stellt sich kein Behandlungserfolg ein oder leidet das Tier dauerhaft unter Schmerzen, muss es erlöst und notgetötet werden.

➔ [siehe Kapitel 6 – unverzügliche Tötung](#)

In diesem Leitfaden wird im Weiteren der Begriff „Kranknbucht“ verwendet.

Die Kranknbucht kann sowohl im selben als auch in einem separaten Abteil liegen. Ein ganzes **Kranknbachtteil** bietet den Vorteil, dass sich die Keime nicht weiter unter den noch gesunden Tieren verbreiten können. Hier sollte es dann die Unterteilung in viele kleine Kranknbuchten

geben und nicht eine große Bucht, in der alle kranken Tiere unterschiedlicher Altersgruppen oder Diagnosen vermischt werden.

Wichtig ist, dass **genügend Plätze** auf dem Betrieb vorgehalten werden.

Faustformel:

- Ferkelaufzucht und Mast: 2 – 3 % aller gehaltenen Tiere
- Sauen: 5 % aller in der Gruppe gehaltenen Sauen

§ Haltungseinrichtungen für Schweine müssen so beschaffen sein, dass einzeln gehaltene Schweine Sichtkontakt zu anderen dort gehaltenen Schweinen haben können (TierSchNutzV § 22 Abs. 2 Satz 1).

4.2 Ausgestaltung der Kranknbucht

Je nach der festgestellten Erkrankung oder Verletzung muss das Schwein mehr oder weniger zusätzliche **Komfort-Elemente** in der Kranknbucht vorfinden.

4.2.1 Wärmequelle

Kranke Tiere haben ein erhöhtes Wärmebedürfnis bzw. frieren schneller. Daher sollte das Kranknbachtteil zwei bis drei Grad Celsius wärmer aufgeheizt sein als die Abteile der gleichaltrigen gesunden Tiere. In einer Kranknbucht kann man durch eine Abdeckung des geschlossenen Liegebereichs oder durch eine Wärmelampe eine höhere Temperatur für den Patienten erreichen, ohne dass das gesamte Abteil wärmer gefahren werden muss. Zur Kontrolle der richtigen Temperatur kann man das Liegeverhalten beurteilen.

➔ [siehe Kapitel 3.2.1 – Liegeverhalten](#)

Achtung: Optimal ist das Angebot von zwei Klimazonen und/oder unterschiedlichen Bodenbelägen, damit die Tiere eine Ausweich- bzw. Auswahlmöglichkeit haben. Gerade im Sommer führt die gut gemeinte Strohmattlage zu Hitzestress. Ein zusätzlicher Bereich zum Abkühlen (keine Einstreu) ist notwendig.

§ Der Liegebereich von Schweinen muss so beschaffen sein, dass eine nachteilige Beeinflussung der Gesundheit der Schweine durch **zu hohe oder zu geringe** Wärmeableitung vermieden wird (TierSchNutzV § 2 Abs. 3 Satz 7).

Spezialwissen

Warum sollte man Schweine bei Fieber warmhalten?

Fieber entsteht, wenn das Gehirn die Körpertemperatur höher als normal einstellt. Dies kann durch Viren oder Bakterien, aber auch durch körpereigene Stoffe ausgelöst werden. Diese werden gebildet, um Krankheitserreger zu bekämpfen. Logisch wäre nun, dass das Schwein auf diese Körpererwärmung z. B. mit Hecheln reagiert, um sich abzukühlen. Das Gehirn sendet aber manchmal ein falsches Signal. Das kranke Schwein meint plötzlich, die erhöhte Körpertemperatur reicht nicht zum Wohlfühlen aus. Es friert. Um dies zu ändern, beginnt der Körper sich mit leichten Muskelbewegungen (= Schüttelfrost) aufzuwärmen und mit Gefäßverengung der Haut und Gliedmaßen die Temperaturabgabe zu vermindern. Das Problematische ist, dass sich dadurch die Körpertemperatur noch weiter erhöht, das Fieber steigt also.

Hält man das Schwein etwas wärmer als normal, muss der Körper nicht aktiv gegen die gefühlte Kälte ankämpfen, sondern kann mehr Energie auf die Immunabwehr verwenden.

4.2.2 Weiche und trockene Unterlage oder Einstreu

Nicht immer muss eine Lahmheit vorhanden sein, wenn Schweine weniger stehen als normal. Auch bei Infektionen oder Verletzungen sind Schweine weniger aktiv und liegen mehr. Dies kann zu einer Verschlimmerung einer Lahmheit oder weiteren Verletzungen wie z. B. Wundliegen führen. Daher benötigen sie eine weiche und trockene Unterlage oder Einstreu (Abb. 24 und 25).

Positive Effekte auf das kranke Tier:

- das Schwein hat es warm
 - ➔ siehe Kapitel 4.2.1 – Wärmequelle
- die Verletzungsgefahr, z. B. eines Nabelbruchs durch raue Betonspalten, wird reduziert
- lahme Tiere haben eine verbesserte Trittsicherheit
- Feuchtigkeit wird durch das Material aufgesaugt

Welche Einstreu-Arten eignen sich?

- Stroh
- Sägespäne oder -mehl
- Hobelspäne
- Hackschnitzel

Was ist bei Verwendung von Einstreu zu beachten?

- nur Einstreu guter Qualität verwenden, um hygienische Probleme, verursacht z. B. durch Staub, Befall mit Pilzen oder Krankheitserregern, zu vermeiden
- Verträglichkeit mit Gülletechnik
- regelmäßige Erneuerung, je nach Verschmutzungsgrad
- eine zweite Klimazone als Ausweichmöglichkeit sollte vorhanden sein, damit ggf. Wärme abgeleitet werden kann

§ Bei der Unterbringung kranker und verletzter Tiere muss eine trockene und weiche Einstreu oder Unterlage vorhanden sein (TierSchNutzV § 4 Abs. 1 Satz 3).

Hinweis:

- Matten können mitunter schnell verschmutzen, wenn die Schweine darauf Harn absetzen und koten. Dann werden die Matten rutschig sowie unhygienisch. Durch die Verwendung geringgradig perforierter Matten kann dem vorgebeugt werden.
- Matten müssen gut befestigt sein, sodass sie nicht wegrutschen oder angefressen werden.



Abbildung 24: Krankenkabine mit einer weichen Unterlage. Dank der Schwelle können hier nennenswerte Mengen Einstreu eingesetzt werden. Zusätzlich gibt es den kühleren Betonspaltenbereich, sodass eine Abkühlmöglichkeit besteht. (© L. Bütfering)



Abbildung 25: Eine Matte, die mit Einstreu kombiniert wird, ist eine gute Alternative zur alleinigen Gummimatte, weil u. a. Feuchtigkeit aufgesaugt wird (© L. Bütfering)

4 Kranknbuchten

4.2.3 Gut zugängliche Tränken und Tröge

Auch bei Tränke und Trog sind in der Kranknbucht einige Dinge zu beachten:

- kranke Tiere haben häufig einen erhöhten Wasserbedarf → Tränke muss leicht erreichbar sein = passende Höhe
- gut befestigt, sodass sie nicht umkippen und auslaufen können
- die Schalentränke ermöglicht eine einfachere Wasseraufnahme als die Nippeltränke → auf Hygiene achten!
- bei Nippeltränken Durchflussraten beachten
- Wasseraufnahme kontrollieren, ggf. mehrmals täglich drenchen (z. B. bei Fieber, Streptokokken-Hirnhautentzündung)
- Fütterungstechnik:
 - evtl. ist eine Fütterung per Hand notwendig
 - nur so viel Futter vorlegen, dass alle Tiere satt werden, aber nicht zu viel Futter im Trog verbleibt → Verderb, Fliegenbefall, Stallgeruch, mangelnde Schmackhaftigkeit
 - Bodenfütterung für Festlieger

4.2.4 Allgemeine Managementmaßnahmen

- gute Beleuchtung für gute Tierbeobachtung
- mehrmals tägliche Kontrolle
- Vermeidung der Keimverschleppung:
 - Einmalhandschuhe für die Untersuchung und Behandlung tragen
 - Einmalkanülen verwenden
 - Schuhwechsel oder gründliche Reinigung und Desinfektion nach Betreten der Kranknbucht
 - Maßnahmen bei Extra-Krankenabteil:
 - Tiere am Ende des normalen Stallrundganges betreuen
 - Extraoverall und Stiefel → regelmäßig wechseln!
- Sauberhaltung der Bucht, wenn nötig mehrfach täglich reinigen → Sauberhaltung von offenen Wunden führt zur schnelleren Heilung



Tipps:

Den Kühlschrank für die Medikamente und ein Waschbecken zum Reinigen der Hände und Injektions-spritzen in der Nähe des Krankenabteils installieren, so erspart man sich unnötige Lauferei! Zur sicheren Entsorgung von Einmalkanülen einen verschließbaren Plastikbehälter, z. B. einen alten Kanister nutzen. Eine gepackte „Behandlungskiste“ ist eine gute Alternative, um Behandlungen effizient durchzuführen!

Nützliche Utensilien:

- Fieberthermometer
- Handschuhe
- Einmalkanülen
- benötigte Medikamente
- Injektionsspritzen (evtl. sogar Einmalspritzen)
- Wundspray
- Farbspray oder -stift
- eine PET-Flasche mit Deckel für benutzte Kanülen
- Küchenpapier, um verschmutzte Injektionsstellen trocken zu reinigen



Abbildung 26 und 27: Beispiele für Möglichkeiten zum Transport von Utensilien zur Tierkontrolle und Behandlung (© L. Schönberg)



Abbildung 28: Beispiel für Möglichkeiten zum Transport von Utensilien zur Tierkontrolle und Behandlung (© L. Schönberg)

4.2.5 Gestaltungsbeispiele für Kranknbuchten

Nachfolgend finden Sie einige Beispiele aus der Praxis zur Gestaltung von Kranknbuchten (Video 6, Abb. 29 – 49). Diese haben unterschiedliche Komfort-Elemente.

➔ siehe Kapitel 4.2



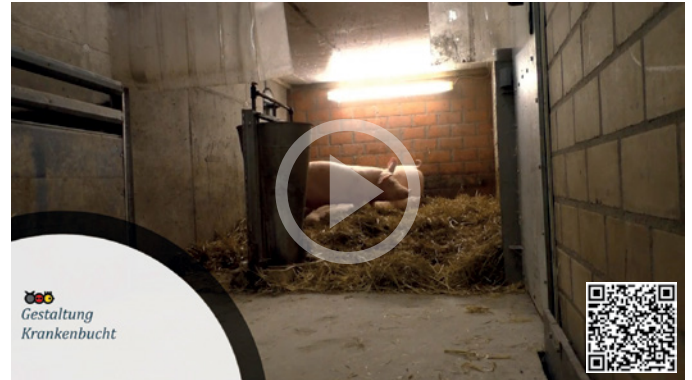
Abbildung 29: Kranknbucht in der Ferkelaufzucht mit eingestreuter Gummimatte und offener Tränke (© L. Bütfering)



Abbildung 30: Kranknbucht mit Tiefstreu, offener Tränke und Kontaktfenster (links unten im Bild) zur Nachbarbucht. Eingestreute Buchten sind gut für lahme Tiere, jedoch muss auf Kühlmöglichkeiten für das Schwein geachtet werden. (© LSZ Boxberg)



Abbildung 31: Kranknbucht mit perforierter Gummimatte im Aktivitätsbereich und befestigtem, eingestreutem Liegebereich (links) (© G. Mörixmann)



Video 6: Kranknbucht mit Tiefstreu (© Farmtool)



Abbildung 32: Kranknbucht mit eingestreuter Gummimatte und Kontaktfenster zur Nachbarbucht (© LSZ Boxberg)

4 Kranknbuchten

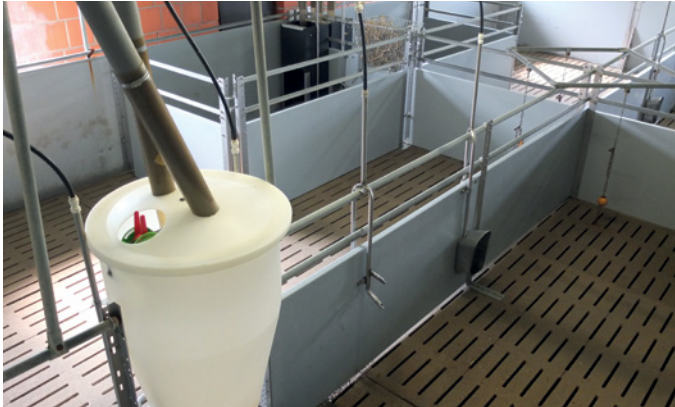


Abbildung 33 und 34: Kranknbucht innerhalb einer Standardbucht (unbelegt und belegt). Bei einer Kranknbucht in der Bucht sollte eine gute Zugänglichkeit zur Tierbeobachtung und Behandlung gegeben sein. (© J. Meyer)



Abbildung 35: Draufsicht auf Bucht aus Abb. 33 und 34 (© J. Meyer)



Abbildung 37: Kranknbucht in der Ferkelaufzucht mit Gummimatte und Minimaleinstreu sowie offener Tränke zur leichten Wasseraufnahme (© J. Harlizius)



Abbildung 36: Kranknbucht mit gummierten Spalten (© MuD Tierschutz, BLE)



Abbildung 38: Krankstall mit planbefestigtem Boden und Stroheinstreu. Bei Futtertrögen in den Buchtentrennwänden muss auf die Hygiene geachtet werden, wenn sie nicht von beiden Seiten leergefressen werden. (© F. Hold)

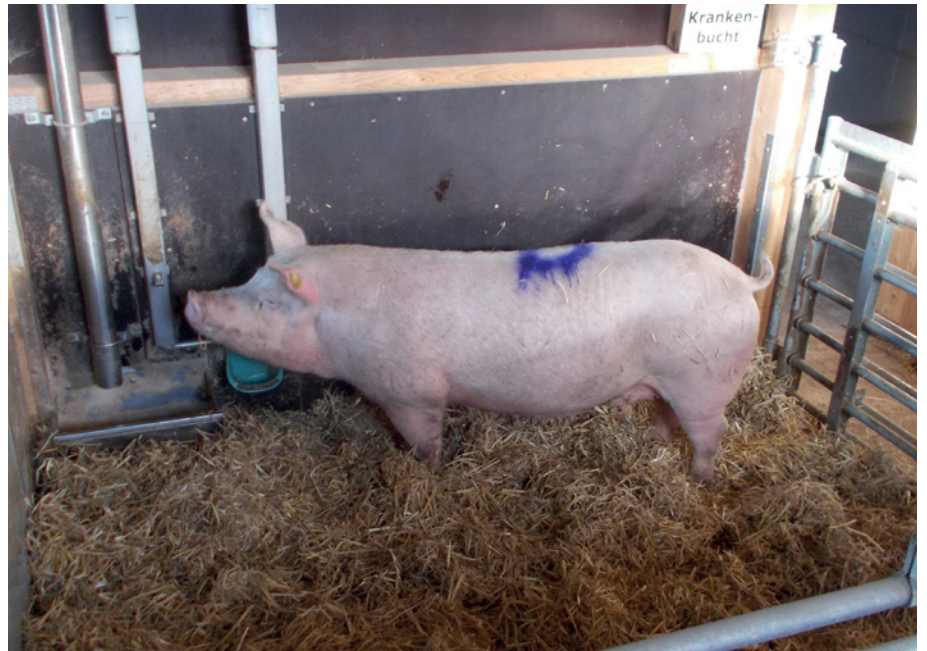


Abbildung 39: Krankbucht mit Stroheinstreu. Geeignet für lahme Tiere in der kalten Jahreszeit. Im Sommer wird ein nicht eingestreuter Bereich benötigt, damit die Tiere sich auf dem Beton abkühlen können. (© LSZ Boxberg)



Abbildung 40: Krankbucht im Außenklima (Bildausschnitt). Zusätzlich sollte es einen nicht eingestreuten Bereich geben, damit sich die Tiere dort abkühlen können (vor allem im Sommer). (© MuD Tierschutz, BLE)

4 Kranknbuchten



Abbildung 41: Kranknbucht mit Mikroklima und Gummimatte unter einer Abdeckung. Die Wärmelampe kann bei Bedarf (z. B. bei kleinen Tieren) eingeschaltet werden. (© MuD Tierschutz, BLE)



Abbildung 42: Kranknbucht mit fest verbauter Gummimatte und Einstreu. (© MuD Tierschutz, BLE)



Abbildung 43 und 44: Bildausschnitt einer Kranknbucht mit Gummiwabenmatte und Einstreu mit Sägemehl. Vor der festen Fläche ist unter den perforierten Bodenelementen ein Kanal, damit Flüssigkeiten ablaufen. 2,5 – 3,5 % Gefälle zum Kanal. (© E. Gerstenkorn)



Abbildung 45: Krankbuch mit einer Kombination aus eingestreutem und nicht eingestreutem Bereich, damit die Tiere eine Wahlmöglichkeit haben. (© MuD Tierschutz, BLE)



Abbildung 46: Krankbuch mit Möglichkeit zur kurzzeitigen Fixierung für Behandlungen oder Probennahme. (© LLH)



Abbildung 47: Krankbuch mit eingestreuter Gummimatte. Ein Teil der Flatdeck-Bucht wurde als Krankbuch abgetrennt. Achtung: Auf das vorgeschriebene Platzangebot für alle Ferkel achten. (© Netzwerk Fokus Tierwohl, LWK Nordrhein-Westfalen)



Abbildung 48: Krankbuch in der Ferkelaufzucht mit planbefestigter, eingestreuter Fläche und abgedecktem Liegebereich. (© R. Remmert)



Abbildung 49: Dieselbe Bucht wie in Abbildung 48. Zusätzlich zur Nippeltränke wird eine offene Tränkeschale zur leichten Wasseraufnahme angeboten. Kotförderband zur Trennung von Kot und Harn. (© R. Remmert)

4 Kranknbuchten

4.3 Behandlung

Je nach Art und Schweregrad einer Erkrankung oder Verletzung muss das Schwein behandelt werden. Dies wird in diesem Leitfaden mit dem Symbol einer Spritze angezeigt. Jede Behandlung darf nur nach tierärztlicher Anweisung durchgeführt werden. Sollte keine Besserung oder sogar eine Verschlechterung des Gesundheitszustandes des Tieres eintreten, ist eine neue Kontaktaufnahme mit dem Tierarzt notwendig.

Grundsätzlich gilt für jede Behandlung, dass sie lange genug, also mindestens bis zum Abklingen der Symptome oder besser noch einen Tag darüber hinaus, durchgeführt wird. Wichtig ist auch, dass die Behandlung konsequent nach dem tierärztlichen Behandlungsplan durchgeführt wird.

Beispiele: Ist eine Behandlung für drei aufeinanderfolgende Tagen verschrieben, sollte das Medikament auch wirklich jeden Tag angewendet werden, selbst wenn z. B. schon am zweiten Tag eine deutliche Besserung des Gesundheitszustandes zu erkennen ist. Andere Medikamente müssen z. B. dreimal alle zwei Tage verabreicht werden. Hier ist es wichtig, dass auch keine Behandlung vergessen wird, selbst wenn übers Wochenende jemand anderes für die Tierbetreuung zuständig ist.

4.4 Dokumentation des Zustands des Tieres in der Kranknbucht

Eine genaue Aufzeichnung über den Krankheitsverlauf ist für den Tierbetreuer hilfreich, um Entscheidungen zum weiteren Vorgehen zu treffen (Tab. 7). Dabei sollten folgende Fragen beantwortet werden:

- Um welche Erkrankung bzw. Verletzung handelt es sich?
- Wann wurde sie festgestellt?
- Ist das Tier unverwechselbar gekennzeichnet?
- Hatte es Fieber?
- Wann wurde es in die Kranknbucht eingestallt?
- Wie, wann und von wem wurde es behandelt?
- Wurde ein Behandlungserfolg beobachtet? Wenn ja, wann?
- Wann wurde das Schwein zurückgestallt, verkauft oder notgetötet?

Um zu bewerten, ob die Behandlung zu einer gesundheitlichen Verbesserung oder Heilung geführt hat, muss das Tier mindestens einmal täglich beobachtet werden. Eine häufigere Beobachtung des Schweins ist jedoch von Vorteil, da dann eine Verschlechterung des Zustandes frühzeitig erkannt wird und schnell weitere Maßnahmen eingeleitet werden können. Als grobe Richtlinie sollte man sich merken, dass spätestens nach drei Wochen in der Kranknbucht eine endgültige Entscheidung getroffen werden muss, ob durch weitere Behandlungen eine Genesung zu erwarten ist.

Der Kranknbuchstall ist kein Hospiz!

Sind Sie unsicher, fragen Sie Ihren Tierarzt um Rat. Um auch schneller einmal eine Einschätzung über die Prognose eines Tiers zu bekommen, sollten die Schweine im Kranknbuchstall immer im Rahmen der Bestandsbetreuung vom Hoftierarzt bewertet werden.

*Tabelle 7: Beispiel einer Liste zur Dokumentation in der Krankenbucht
(einen Vordruck zum Ausfüllen finden Sie als Einleger am Ende des Leitfadens)*

Datum	Kennzeichnung/ ggf. Bucht	Behandlungsgrund/ Anmerkungen	Körper- temp.	Behandlungen		Wartezeit abgelaufen	Datum der Ausstellung	Verbleib	Unterschrift/ Mitarbeiter
11.06.	rot	Hirnhautentzündung/Seitenlage	39,7 °C	Amoxicillin 1 x 4 ml	Meloxicam 1 x 2 ml	22. 06.			
12.06.	rot			Amoxicillin 1 x 4 ml	---	23. 06.			
13.06.	rot	läuft wieder		Amoxicillin 1 x 4 ml	---	24. 06.			
20.06.	rot	liegt wieder		Amoxicillin 1 x 4 ml	Dexamethason 1 x 1 ml	02. 07.			
21.06.	rot	---		---	---	---	21. 06.	Nottötung	

§ Achtung: Zusätzlich ist eine Dokumentation der angewendeten Arzneimittel gesetzlich vorgeschrieben

EU-Verordnung 2019/6 und Gesetz über den Verkehr mit Tierarzneimitteln und zur Durchführung unionsrechtlicher Vorschriften betreffend Tierarzneimittel (Tierarzneimittelgesetz – TAMG)

§ 44 Tierärztliches Dispensierrecht

§ 50 Anwendung von Tierarzneimitteln

§ 55 Mitteilungen über Arzneimittelverwendung

Verordnung über tierärztliche Hausapotheken (TÄHAV § 13 Nachweise = AuA-Beleg)

(2) Bei jeder Anwendung und Abgabe von Arzneimitteln bei Tieren, die der Gewinnung von Lebensmitteln (LM) dienen, ist vom Tierarzt ein Nachweis zu führen, der mindestens folgende Angaben enthält:

- Anwendungs-/Abgabedatum
- Untersuchungsdatum bei Antibiotika
- fortlaufende Belegnummer

- Name und Anschrift des behandelnden Tierarztes und Tierhalters
- Anzahl, Art, Identität und geschätztes Gewicht der Tiere
- Arzneimittelbezeichnung und -menge
- Wartezeit
- bei Abgabe für LM-liefernde Tiere: Diagnose, Charge, Dosierung pro Tier und Tag, Art, Dauer und Zeitpunkt der Anwendung

Tierhalter-Arzneimittelanwendungs- und Nachweisverordnung (THAMNV § 2 = Bestandsbuch)

- Anzahl, Art und Identität der behandelten Tiere, Standort – sofern zur Identifizierung erforderlich
- Bezeichnung des angewendeten Arzneimittels
- Nummer des tierärztlichen Anwendungs- und Abgabebeleges
- verabreichte Menge des Arzneimittels
- Datum der Anwendung
- Wartezeit in Tagen
- Name der arzneimittelanwendenden Person

5 Transportfähigkeit und Schlachtfähigkeit

5.1 Transportfähigkeit

Grundsätzlich ist ein Tier **transportfähig**, wenn:

- das Allgemeinbefinden ungestört ist und keine Verhaltensweisen sowie klinische Befunde auf Schmerzen, Leiden oder Schäden hinweisen, wie z. B.
 - aufgekrümmter Rücken
 - Apathie
 - Lahmheiten
 - frische oder nicht verheilte Verletzungen oder Wunden
 - Verlust der Wahrnehmungsfähigkeit – insbesondere Sehen und Hören
 - Verlust des Gleichgewichtssinns

Grundsätzlich **nicht transportfähig** ist ein Tier, wenn:

- das Tier einen Nabel-, Leisten- oder Hodenbruch aufweist und mehr als 50 % des Zwischenraumes – vom Bauch des Tieres bis zum Boden – durch diesen eingenommen wird
- vorhandene Nabel-, Leisten oder Hodenbrüche mehr als nur leicht oberflächlich verletzt sind
- größere Verletzungen oder Wunden (länger als 4 cm und tiefer als die Haut dick ist) nicht vollständig verheilt sind
- das Tier Anzeichen einer allgemeinen oder lokal begrenzten Infektion zeigt, durch die das Allgemeinbefinden mehr als geringgradig gestört ist (u. a. Abszesse, Apathie, Fieber)
- Organe massiv vorgefallen sind (Gebärmutter-/Scheidenvorfall, Mastdarmvorfall)
- es nicht in der Lage ist, sich selbständig und schmerzfrei fortzubewegen
- trüchtige Tiere sich im fortgeschrittenen Gestationsstadium (90 % oder mehr) befinden oder die Tiere vor weniger als sieben Tagen niedergekommen sind
- es Anzeichen von Kreislaufschwäche zeigt

5.2 Schlachtfähigkeit

Gesunde Tiere sind **schlachtfähig**.

Nicht schlachtfähig sind Tiere, wenn sie offensichtlich nicht gesund sind oder Anzeichen dieses vermuten lassen.

Dazu zählen:

- Zurückbleiben/Kümmern
 - wenig oder keine Fettabdeckung über den Hüftknochen
 - Dornfortsätze der Wirbelsäule und Rippen erkennbar
 - deutlich verlängertes Haarleid und/oder Blässe
 - krankhafter konditioneller Zustand
- fiebrige Allgemeininfektionen
- dauerhaft gestörtes Allgemeinbefinden
- Polyarthritiden (mehr als ein umfangsvermehrtes Gelenk)
- multiple Abszesse (mehr als zwei Abszesse am Tierkörper)
- Vorliegen oder Verdacht auf anzeigepflichtige Tierseuchen oder Zoonosen (vom Tier auf den Menschen übertragbare Krankheiten)
 - z. B. Brucellose, Rotlauf, Milzbrand, Tuberkulose, Pasteurellose etc.
- Tiere mit deutlich geringerem Gewicht als Tiere der gleichen Altersgruppe
- Tiere mit deutlich unterdurchschnittlichem Körpergewicht vom Herdendurchschnitt

siehe Leitfaden

Leitfaden zur Bewertung der Transport- und Schlachtfähigkeit von Schlachtschweinen

➔ <https://www.landwirtschaftskammer.de/landwirtschaft/tiergesundheit/pdf/leitfaden-schweinetransport.pdf>



= Nottötung, da dem Tier ansonsten erhebliche oder länger anhaltende Schmerzen oder Leiden oder erhebliche Schäden zugefügt werden. Dies bezieht sich nicht nur auf den akuten Notfall (z. B. Verletzung nach einem Unfall). Ist eine Behandlung nicht mehr sinnvoll oder hat die Behandlung nicht zum Erfolg geführt, hat der Tierhalter die Pflicht, ein unheilbar krankes Tier von seinem Leiden zu erlösen!

Vor der Tötung des Tieres erfolgt immer eine Betäubung, um die Bewusstlosigkeit des Tieres zu erreichen. Ferkel bis zu 5 kg Körpergewicht können mit einem stumpfen Schlag auf den Kopf und einer anschließenden Entblutung sicher und schonend erlöst werden. Auch die Betäubung mittels Bolzenschuss und daran anschließend ein dazugehöriges Tötungsverfahren (Tab. 8) ist möglich, erfordert jedoch ein für die Gewichtsklasse entsprechendes Gerät sowie eine gute Fixierung des Tieres. Um die Belastungen bei der Betäubung und Tötung mittels CO₂ zu reduzieren, sollte vorher immer ein Beruhigungsmittel (Azaperon/Stresnil®) verabreicht werden. Für die Tötung älterer Tiere kommen Bolzenschussgerät oder Elektrozange in Frage. Im ersten Fall muss das Tier ebenfalls durch Blutentzug getötet werden. Die Elektrozange ist zwar deutlich teurer in der Anschaffung, aber auf die Entblutung kann verzichtet werden.


 **Tipp:** Eine betriebsindividuelle Übersicht kann helfen, die Zuständigkeit/Verantwortlichkeit, den Ablauf und die Methoden rund um das Thema „Umgang mit kranken und verletzten Tieren“ zu sichern. Einen Vordruck zum Ausfüllen finden Sie als Einleger am Ende des Leitfadens.

Tabelle 8: Übersicht der Betäubungs- und Tötungsverfahren für verschiedene Altersgruppen

Altersgruppe	Betäubung	Tötung
Ferkel < 5 kg	Kopfschlag	Entblutung
	CO ₂ -Betäubung	CO ₂ -Tötung
	durchdringender Bolzenschuss („Ferkelblitz“)	Entblutung oder Gehirn- und Rückenmarkszerstörung
Schweine > 5 kg	durchdringender Bolzenschuss	Entblutung oder Gehirn- und Rückenmarkszerstörung
	Elektrobetäubung (Gehirndurchströmung)	Elektrotötung (Herzdurchströmung)

§ Die **Nottötung** bezeichnet nach Verordnung EG 1099/2009 und der deutschen Tierschutz-Schlachtverordnung die Tötung von verletzten Tieren oder Tieren mit einer Krankheit, die große Schmerzen oder Leiden verursacht, wenn es keine andere praktikable Möglichkeit gibt, diese Schmerzen oder Leiden zu lindern. Sie muss so bald wie möglich erfolgen.

Nach § 1 im Tierschutzgesetz darf niemand ohne vernünftigen Grund einem Tier Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen. Das Töten von Tieren ist nur erlaubt, wenn ein vernünftiger Grund vorliegt. Dieser muss für jedes einzelne Tier abgewogen werden.

Es darf nur derjenige ein Wirbeltier töten, der die dazu notwendigen **Kenntnisse und Fähigkeiten** hat.

Weitere Materialien zur Nottötung

Leitfaden zur Durchführung der Nottötung von Schweinen in landwirtschaftlichen Betrieben

https://www.lwk-niedersachsen.de/lwk/news/32056_Leitfaden_zur_Durchf%C3%BChrung_der_Nott%C3%B6tung_von_Schweinen_in_landwirtschaftlichen_Betrieben



Umgang mit kranken und verletzten Schweinen DLG Merkblatt 430

<https://www.dlg.org/de/landwirtschaft/themen/tierhaltung/schwein/dlg-merkblatt-430>



Schulungsmaterial „Entscheidung über die Tötung schwer erkrankter/verletzter Schweine – Wie erkenne ich den richtigen Zeitpunkt?“

<https://www.ml.niedersachsen.de/startseite/aktuelles/pressemitteilungen/umgang-mit-erkrankten-und-verletzten-tieren-hilfestellung-fur-schweinehalter-207628.html>



Leitfaden für einen tierschutzgerechten Umgang mit kranken und verletzten Schweinen

https://www.ml.niedersachsen.de/download/186830/Leitfaden_fuer_einen_tierschutzgerechten_Umgang_mit_erkrankten_und_verletzten_Schweinen.pdf



Leitfaden zur Tötung von Ferkeln bis 30 kg per Bolzenschuss und Gehirn-/Rückenmarkszerstörer (bsi Schwarzenbek)

http://www.bsi-schwarzenbek.de/Dokumente/DEF_Leitfaden_NottoetungmitRMZ.pdf



- Curtis, S. E.; Edwards, S. A. und Gonyou, H. W. (2001): Ethology and Psychology. In: Pond, W. G. und Mersmann, H. J.: Biology of the Domestic Pig, Cornell University Press.
- de Baey-Ernsten, H. (1996): Wärmesysteme für Ferkel im Praxisvergleich, Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft für Elektrizitätsanwendung in der Landwirtschaft e.V. (AEL), Essen, Merkblatt 28.
- Heinritzi, K. (2006): Besonderheiten bei der speziellen Untersuchung des Schweins. In: Heinritzi, K.; Gindele, H. R.; Reiner, G. und Schnurrbusch, U. (Hrsg.): Schweinekrankheiten, Verlag Ulmer, Stuttgart, S. 27.
- Kleine Klausing, H.; Schäfer, K. und Lenz, H. (1998): Fütterung und Fruchtbarkeit – Zuchtkondition. Top Agrar 12, S. 4 – 7.
- Leßmann, H. und Petermann, S. (2012): Tierschutzgerechter Umgang mit kranken und verletzten Nutztieren. 8. Niedersächsisches Tierschutzsymposium 2012.
- Mayer, C.; Hillmann, C. und Schrader, L. (2006): Verhalten, Haltung, Bewertung von Haltungssystemen. In: Brade, W. und Flachowsky, G. (Hrsg.): Schweinezucht und Schweinefleischerzeugung – Empfehlungen für die Praxis, Landbauforschung Völkenrode, Sonderheft 296, Braunschweig.
- Schrader, L., Schubbert, A., Rauterberg, S., Czycholl, I., Leeb, C., Ziron, M., Krieter, J., Schultheiß, U., Zapf, R. (2020): Tierschutzindikatoren: Leitfaden für die Praxis – Schwein, 2. aktualisierte Auflage, KTBL-Sonderveröffentlichung, Herausgeber: Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e.V. (KTBL), Darmstadt.

Umgang mit kranken und verletzten Tieren sowie Nottötung im Betrieb

Verantwortlichkeiten im Betrieb (Zutreffendes bitte ankreuzen)

Verantwortliche Person/en (auch Vertretung)	Tierkontrolle	Entscheidung über sinnvolle Behandlungsmöglichkeit und Verbringung in Krankenbuch	Durchführung notwendiger Behandlung	Beurteilung Schlachtfähigkeit/Transportfähigkeit	Entscheidung über Durchführung der Nottötung	Durchführung der Nottötung

Im Betrieb angewendete Methode (Zutreffendes bitte ankreuzen):

Saugferkel	Aufzuchtferkel	Mastschwein	Sau
<input type="checkbox"/> Kopfschlag und Entblutung	<input type="checkbox"/> durchdringender Bolzenschuss und Entblutung	<input type="checkbox"/> durchdringender Bolzenschuss und Entblutung	<input type="checkbox"/> durchdringender Bolzenschuss und Entblutung
<input type="checkbox"/> CO ₂ -Betäubung und CO ₂ -Tötung	<input type="checkbox"/> durchdringender Bolzenschuss und Gehirnrückenmarkszerstörung	<input type="checkbox"/> durchdringender Bolzenschuss und Gehirnrückenmarkszerstörung	<input type="checkbox"/> durchdringender Bolzenschuss und Gehirnrückenmarkszerstörung
<input type="checkbox"/> durchdringender Bolzenschuss („Ferkelblitz“) und Entblutung	<input type="checkbox"/> Elektrobetäubung und Elektrotötung	<input type="checkbox"/> Elektrobetäubung und Elektrotötung	<input type="checkbox"/> Elektrobetäubung und Elektrotötung
<input type="checkbox"/> durchdringender Bolzenschuss („Ferkelblitz“) und Gehirnrückenmarkszerstörung	<input type="checkbox"/> Euthanasie durch Tierarzt Tel.: _____	<input type="checkbox"/> Euthanasie durch Tierarzt Tel.: _____	<input type="checkbox"/> Euthanasie durch Tierarzt Tel.: _____
verantwortliche Person/en (auch Vertretung): _____	verantwortliche Person/en (auch Vertretung): _____	verantwortliche Person/en (auch Vertretung): _____	verantwortliche Person/en (auch Vertretung): _____

Liste zur Dokumentation in der Krankenbucht

Datum	Kennzeichnung/ ggf. Bucht	Behandlungsgrund/ Anmerkungen	Körper- temp.	Behandlungen	Wartezeit abgelaufen	Datum der Ausstellung	Verbleib	Unterschrift/ Mitarbeiter

ZIELE

- Tierhalter in Deutschland bei einer tierwohl-gerechten und nachhaltigen Nutztierhaltung unterstützen
- Tier- und Umweltschutz sowie die Produktionsqualität und Marktorientierung fördern
- Wissenstransfer in die Praxis verbessern, um schweine-, geflügel- und rinderhaltende Betriebe in Deutschland zukunftsfähig zu machen

STRATEGIE

- **Sammlung, Aufbereitung und fachlich fundierte Einordnung** von wissenschaftlichen Daten und neuesten Erkenntnissen aus der angewandten Forschung, den Modell- und Demonstrationsvorhaben (MuD) Tierschutz oder anderen aktuellen Projekten durch die drei tierartspezifischen Geschäftsstellen für Rind, Schwein und Geflügel (Tierwohl-Kompetenzzentren) in Kooperation mit den Expertinnen und Experten der Verbundpartner. Die aufbereiteten und bundesweit abgestimmten Informationen stehen den Partnern in den Bundesländern für den **Wissenstransfer** zur Verfügung
- **Erfahrungsaustausch** zwischen Praktikern, Wissenschaftlern, Beratern und anderen Gruppen organisieren, um dadurch Wissensvernetzung innerhalb der Branche zu ermöglichen und zu fördern
- **Vermittlung** des aufbereiteten Wissens zur tierwohlgerechten Haltung von Rindern, Schweinen und Geflügel in einer Vielzahl von **Veranstaltungen** unterschiedlichster Formate in ganz Deutschland

TRÄGER

Das Netzwerk Fokus Tierwohl ist eingebettet in das Bundesprogramm Nutztierhaltung, einem wesentlichen Teil der Nutztierstrategie des Bundes. Das Gesamtkonzept der Nutztierstrategie wurde vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) initiiert. Mit der Projekträgerschaft des Bundesprogramms Nutztierhaltung hat das BMEL die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) beauftragt.

PARTNER

